

STADT KARLSRUHE
Stadtamt Durlach

Niederschrift Nr. 11/2019

über die Sitzung des Ortschaftsrates Durlach

am: Mittwoch, 4. Dezember 2019

Beginn: 17:00 Uhr

Ende: 19:53 Uhr

in Karlsruhe-Durlach, Rathaus, Bürgersaal.

Vorsitzender: Ortsvorsteherin Alexandra Ries

Zahl der anwesenden Ortschaftsräte:

Es waren anwesend:

CDU: OR Griener, OR Henkel, OR Kehrlé, OR Dirk Müller, OR Böhler-Friess

B 90/Die Grünen: OR Pötzsche, OR Klingert, OR Frey, OR Köster, OR Stolz,
OR Ricken, OR Dr. Wagner, OR Ruf

SPD: OR Dr. Rausch, OR Oppelt, OR Siebach

FDP: OR Dr. Noé, OR Malisius

FW: OR Wenzel

AfD: OR Bruker

DIE LINKE: -

Es fehlten:

a) entschuldigt: OR Ginder, OR Yesil

b) nicht entschuldigt: -

Schriftführerin:

Anja Bormeth (StaDu)

Sonstige Verhandlungsteilnehmer: Frau Bronner (StPIA), Herr Weindel (GBA), Herr Dueck, Herr Wintermeyer, Herr Roy, Herr Rößler und Frau Bormeth (StaDu).

Die Einladung zu dieser Sitzung, datiert vom 20. November 2019, Zeit, Ort und Tagesordnung sind am 29. November 2019 in der Stadtzeitung der Stadt Karlsruhe ortsüblich bekannt gegeben worden.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu**

**TOP 1: Bau einer Schutzhütte
Seminargruppe des Markgrafengymnasiums**

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) begrüßt die Anwesenden zur heutigen Sitzung des Ortschaftsrats. Sie informiert, dass Frau Ortschaftsrätin Ginder und Frau Ortschaftsrätin Yesil entschuldigt seien. Für etwas später angekündigt hätten sich Frau Ortschaftsrätin Henkel und Frau Ortschaftsrätin Ricken.

Sie tritt in die Tagesordnung ein, ruft TOP 1 auf, begrüßt hierzu die Schülerinnen und den Schüler des Markgrafen-Gymnasiums und übergibt das Wort an diese.

Die Schülerinnen und der Schüler des Markgrafen-Gymnasiums stellen sich vor: Clara Kamrath (Gruppensprecherin), Lina Zamani, Marie Wittelsberger und Lukas Kaiser.

Von Seiten der Schule werde die Gruppe von Frau Sandra Rathgeber betreut, von Seiten TheoPrax stehe Herr Herbert Siebach zur Seite. Der offizielle Auftragsgeber sei das Forstamt Karlsruhe, Herr Struck, der heute auch anwesend sei.

Der Seminarkurs an sich sei eine besondere Lernleistung, die zur Förderung von Fachmethoden und Sozialkompetenzen (beispielsweise Teamarbeit, Präsentation und Terminplanung) diene. Außerdem diene sie zum selbständigen Lernen und könne eine der zwei mündlichen Abschlussnoten der Abiturprüfungen ersetzen. Der Zeitraum für die Seminararbeit erstrecke sich von Beginn des Schuljahres bis Ende Juli.

TheoPrax sei eine Lehr-Lern-Methode, die die Motivation zum Lernen steigern solle. Der Name TheoPrax setze sich aus den Begriffen „Theorie“ und „Praxis“ zusammen und weise damit auf ein praxisorientiertes Lernen hin. Das TheoPrax-Zentrum befinde sich am Fraunhofer Institut für Chemische Technologie in Pfinztal und die Stiftung wurde 2001 gegründet.

Der grobe Ablauf eines TheoPrax-Projektes gestalte sich wie folgt: Ein externer Partner bietet der Schule ein Projektthema an. Die Schule stelle dann ein Projektteam aus ca. 3 bis 5 Schüler/innen zusammen, die dieses Thema bearbeiten sollen. Unterstützt werden sie dabei vom Auftraggeber und der Schule durch verschiedene Lehreinheiten zum Projektmanagement, denn die Schüler/innen sollen auch ein Angebot für den Auftraggeber erstellen. Außerdem gebe es weitere Lehreinheiten zu fachlichen Kompetenzen wie Ideenfindung, Teambuilding, Kommunikation. Der Abschluss sei dann eine Präsentation. Die Kosten würden dem Auftraggeber in Rechnung gestellt.

Bei diesem Projekt handle es sich um die Planung und den Bau einer Schutzhütte im Wald. Aufgabenstellung seien Recherche, Planung und Umsetzung des Baus. Das übergeordnete Ziel seien die Aufrechterhaltung und Förderung des Erholungswaldes. Das letztendliche Ergebnis dabei sei die fertige Schutzhütte.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu**

**TOP 1: Bau einer Schutzhütte
Seminargruppe des Markgrafengymnasiums**

Blatt 2

Anfänglich sei der Abriss für Ende Dezember 2019 geplant gewesen. Witterungsbedingt habe sich dies auf Anfang bis Mitte Januar 2020 verschoben. Für den Abriss seien zwei Tage eingeplant. Der Baubeginn sei ebenfalls witterungsbedingt auf Ende April/Anfang Mai 2020 verschoben worden. Bis Juli 2020 solle die neue Schutzhütte stehen.

Der Standort der Hütte befinde sich östlich des Waldes zwischen Durlach und Grünwettersbach, direkt am Hohenwettersbacher Weg.

Anhand von Bildern wurde dokumentiert, wie baufällig die bisherige Hütte sei: Am Dach fehle großflächig Dachpappe, der Boden sei von Pilzen befallen und teilweise auch angekokelt, die Bänke seien nicht mehr stabil.

Die neue Schutzhütte wurde anhand eines mitgebrachten Modellbaus und Bildern erläutert. Sie solle 20 m³ fassen und eine ungefähre Breite von 3 Metern, eine Höhe von 3 Metern und eine Länge von 5 Metern haben.

Die Hütte würde vom Weg aus auf der rechten Seite stehen. Mit Blick auf den Weg werde es eine überdachte Öffnung geben, die als Regenschutz gedacht sei. Hier habe man dann auch einen schönen Ausblick auf die Felder. Das ebenfalls eingeplante kleine Fenster sei als Schutz gegen Vandalismus gedacht, so dass man jederzeit Einsicht in die Schutzhütte habe. Für den Innenraum habe man sich bereits drei verschiedene Varianten ausgesucht. Die endgültige Entscheidung für die Inneneinrichtung erfolge in den kommenden Wochen.

Für die Stützen habe man sich für die Robinie entschieden, die nicht nur sehr standhaft, sondern auch sehr witterungsbeständig sei. Für das Dach werde man Douglasie verwenden, die ebenfalls sehr witterungsbeständig und langlebig sei. Das Fundament, das zeitgleich den Boden der Schutzhütte darstelle, werde aus Mineralbeton sein.

Bisher habe sich die Gruppe viel mit der Recherche rund um den Wald und die Schutzhütte befasst, habe das gesamte Projekt grob durchgeplant, das Design festgelegt und das Modell gebaut.

Am morgigen Tag werde man sich mit den Forstwirten treffen, die den Abriss übernehmen werden. Im April 2020 werde man mit dem Bau beginnen und zuerst das Fundament legen, um das Projekt dann voraussichtlich Juni bis Juli 2020 fertigzustellen.

Die Gruppe bedankte sich für die Aufmerksamkeit und hoffe, dass der Ortschaftsrat das Projekt unterstützen werde.

- Klopfbeifall -

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu

TOP 1: **Bau einer Schutzhütte**
Seminargruppe des Markgrafengymnasiums

Blatt 3

OR Köster (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) fragt nach, ob alle Arbeiten, die mit Holz durchgeführt würden, zum Beispiel auch Sägearbeiten, von den Schüler/innen gemacht werden.

Die Schülerinnen und der Schüler des Markgrafen-Gymnasiums antworten, dass sie nur die Arbeiten machen, zu denen sie auch berechtigt seien. Für Arbeiten wie beispielsweise der Umgang mit Motorsägen seien sie nicht qualifiziert, deshalb werden diese Arbeiten von den Forstwirten übernommen.

OR Wenzel (FW-Fraktion) findet es toll, dass man sich der Hütte an seinem Lieblings-Joggingweg angenommen habe. Er frage sich jedoch, wie man auf die Idee komme, an dieser Stelle diese Hütte zu erneuern. Sei dies eine Idee der Schüler/innen gewesen oder komme die Idee über das Projekt? Er freue sich sehr, da die Hütte in ihrem jetzigen Zustand verbesserungsbedürftig sei und er finde das Engagement der Schüler/innen für diese Hütte ganz toll.

Die Schülerinnen und der Schüler des Markgrafen-Gymnasiums erklären, dass die Idee nicht von ihnen selbst komme. Der Seminarkurs werde von der Schule angeboten. Dies bedeutet, dass es Projektvorschläge gebe, aus denen sich die Schüler/innen dann das für sie Interessanteste herausuchen.

OR Henkel (CDU-OR-Fraktion) bedankt sich bei den Schüler/innen für die gute Präsentation und wünscht dem Projekt einen unfallfreien Verlauf. Außerdem gab sie ihrem Wunsch Ausdruck, nach Fertigstellung der Schutzhütte vor Ort zur Einweihung eingeladen zu werden.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) fasst zusammen, dass sie im Ortschaftsrat nur nickende Gesichter sehe. Sie bedankt sich herzlich bei den Schüler/innen für die Präsentation hier im Gremium. Sie wünscht für das tolle Projekt viel Erfolg und alles Gute.

- Klopfbeifall -

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,

17:00 Uhr,

Protokoll zu

TOP 2: CIMA-Gutachten
Ergebnisse aus den Workshops

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft TOP 2 „CIMA-Gutachten, Ergebnisse aus den Workshops“ auf und begrüßt hierzu Herrn Hörmann, der einigen Ortschaftsräten schon bekannt sei, da er zum eigentlichen Gutachten bereits im Ortschaftsrat war. Zwischenzeitlich seien einige neue Mitglieder im Ortschaftsrat, insofern sei es noch einmal sehr interessant.

Herr Hörmann (CIMA Beratung und Management GmbH) bedankt sich für die Einladung, wieder einmal in Durlach sein zu dürfen. Seine heutige Aufgabe sei es, darüber zu berichten, was man in den tiefergehenden Workshops gemacht habe und, was bei diesen herausgekommen sei. Die Kurz-Expertise habe deutlich aufgezeigt, auf welchem hohem Niveau man eigentlich in Durlach arbeite. Man habe eine sehr, sehr gute Ausstattung an Einzelhandelseinrichtungen, an Dienstleistungseinrichtungen. Auch die Fachärzteausrüstung sei hier immer noch auf einem sehr hohen Niveau. Aber es gab auch Auffälligkeiten, die in der Expertise benannt wurden, um die man sich in diesen Workshops kümmern wollte. Die Workshops hatten vor einem Jahr, also Ende 2018/Anfang 2019 begonnen. Dazwischen seien noch die Wahlen gewesen, deshalb sei man erst heute mit dem Ergebnisbericht dran. Er werde etwas zum Prozessablauf erklären. Außerdem zu den Zielen der Workshopreihe, denen man sich gewidmet habe und dann natürlich zu den Ergebnissen.

Ziel war es, in zwei Workshops zu verdichten, zu priorisieren, um dann eine Handreichung teilweise an die Verwaltung leisten zu können, um bestimmte Dinge loszutreten und gegebenenfalls Haushaltsmittel bereitzustellen. Im Verlauf der Workshops sei man sich sehr schnell über die Prioritäten einig gewesen. Es gebe auch bereits jetzt Hinweise, dass die Stadt dies auch aufgreife. Er nenne nur den Bereich vom Bahnhof kommend, einwärts in die Pfinztalstraße, wo man in eine städtebauliche Gestaltung gehen wolle. Dies sei sehr gut und decke sich auch mit den Wünschen und Zielen aus den Workshops.

Die Workshops 2018 und Anfang 2019, davor die Kurz-Expertise im letzten Jahr. Hier sei es um die Identifikation von innerstädtischen Themenfeldern mit Optimierungsbedarf gegangen. Diese seien klar zu identifizieren gewesen. Dann die Konkretisierung der Ist-Situation, Ziele zu eruieren. Die Erarbeitung von Maßnahmenideen, um dann aber auch möglichst konkret zu werden in Richtung Umsetzung. Es wurde genannt: Wer ist hinzuzuziehen und in welchen Schritten solle die Umsetzung konkret passieren.

Die Hauptthemenfelder, die in den Workshops entwickelt wurden, waren die Themenkomplexe

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,

17:00 Uhr,

Protokoll zu

**TOP 2: CIMA-Gutachten
Ergebnisse aus den Workshops**

Blatt 2

Mobilität

- Stadtbild
- Nutzung öffentlicher Raum
- Nutzungs- und Branchenmix insgesamt.

Dies seien sehr typische Themenkomplexe, wenn man sich mit Ortsentwicklung beschäftige. Ab diesem Zeitpunkt differenziere es sich schnell und gewinne eine Ortstypik, die man auch in den Maßnahmen gleich sehen werde.

In Durlach habe man wie folgt differenziert:

Man habe sich dem Thema „Mobilität“ angenommen und erst einmal gesammelt. Aus dieser Sammlung habe man eine Prioritätenbildung für mögliche Maßnahmen/Projekte vorgenommen. In einer lebhaften Diskussion sei es darum gegangen, zu sagen, ob es eine Möglichkeit sei, die Straßenbahn teilweise eingleisig zu führen. Man könne sich vorstellen, dass dies natürlich Folgen habe. Der Begegnungsverkehr ermögliche bestimmte Taktungen. Dies müsste tatsächlich dann auch planerisch entsprechend dargestellt werden, wie das überhaupt gehe. Die Idee dahinter sei allerdings wieder das Wesentliche. Würde man eingleisig fahren, hätte man mehr Straßenraum zur Verfügung. Mit diesem Raum könne man etwas anfangen. Man könne mehr Aufenthaltsqualität generieren. Man könne möglicherweise das Radfahren sicherer machen. Dies seien die Hintergründe für diesen Vorschlag gewesen. An Punkt zwei von den Prioritäten kamen gleich die Fahrradabstellanlagen und an Punkt drei die Parkplatzanalyse. Dies decke sich auch mit der Kurz-Expertise. Die Frage vom Fahrradfahren sei erst einmal, wie komme man von A nach B. Das andere sei aber immer, wenn man die Menschen in einer Ortsmitte halten möchte, brauche man - und hier sei man in Karlsruhe schon sehr gut vom modal split her - bestenfalls die Möglichkeit, das Fahrrad auch schadensfrei und möglichst nahe an den Zielen abstellen zu können. Und hier müsse es aus städtebaulicher Sicht auch einen einheitlichen Anblick geben.

Bei der Parkplatzanalyse sei es schlichtweg die Frage gewesen, wo die Parkplätze seien, wie diese ausgelastet seien und, wie diese auffindbar seien. Er habe schon damals gesagt, dass man augenscheinlich gar keinen Parkplatzmangel habe. Wenn man als Externer nach Durlach komme, tue man sich nicht so leicht, einen guten Parkplatz zu finden. Gut heiße, nahe am Zielort. Dann seien Einbahnstraßenregelungen vorhanden. Die Frage, wie findet man zu einem guten Parkplatz.

Im Themenfeld Stadtbild war es die Frage, wie man unbelebte Zonen aufwerten könne. Aufwerten bedeute, diese baulich (mit Einbauten, mit Blumen, mit Möblierungselementen) aufzuwerten. Es bedeute aber auch, die Frage zu klären, was man dann mit

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,

17:00 Uhr,

Protokoll zu

**TOP 2: CIMA-Gutachten
Ergebnisse aus den Workshops**

Blatt 3

diesen Zonen mache. Werde man dort dann auch Erlebnisse machen? Dies war mit den höchsten Punkten bewertet. Punkt 2 war die Möblierung. Man könnte sagen, es gebe schon Möblierungselemente. Dies sei nicht schlecht, aber es gehe auch um Einheitlich, um eine hohe Qualität und um ein fallweise noch Ergänzen von Möblierungen. Denn die Zone Pfnitztalstraße sei relativ lang. Für viele Menschen, egal ob alt oder jung, sei es auch interessant, zwischendrin hinsitzen zu können. Denn dann komme man vielleicht ins Gespräch, was dann auch noch einmal die Aufenthaltsqualität und die Atmosphäre hebe.

Die Aufwertung Schlossplatz gehe in eine ähnliche Richtung. Hier auch noch einmal die Frage, was man mit einem solchen Platz mache, wie man ihn inszeniere. Aktuell sei gerade Weihnachtsmarkt und es sei augenscheinlich, wie er inszeniert werden könne. Aber unterjährig sei dies noch einmal eine andere Frage. Den Workshopteilnehmer/innen sei diese Frage wichtig gewesen.

Nutzung öffentlicher Raum. Da war ganz vorne der Wunsch nach Belebung der Vorderfront P 90. Klar, das sei auch in der Kurz-Expertise schon vermerkt gewesen. Wenn man vom Bahnhof her in die Fußgängerzone komme, habe man eine Situation, die noch nicht so attraktiv sei und dann falle natürlich das P 90 mit einer völligen unbelebten Erdgeschosszone auch auf, da dieses nicht mal eine Möglichkeit habe, sich zu öffnen. Soweit er informiert sei, werde das P 90 bis Ende des Jahres entmietet. Die Frage stehe ja auch tatsächlich faktisch an, was machen wir, wenn man da in eine neue Entwicklung geht. Vielleicht nimmt man diese, unsere Ergebnisse und implementieren diese zu einem Vorgang. Dies trete an anderer Stelle auch auf, wenn man einen Wettbewerb los trete, sprich die Stadt einen Gestaltungswettbewerb, dass diese Ergebnisse aus unserem Prozess aus den Workshops dann natürlich reingelegt werden können das ist auch zeitlich jetzt natürlich ideal, dass dann eine Auslobung und damit eine Beschäftigung der Planer mit ihrem Stadtteil dann auch mit ihren Themen aufgeladen werde. Das wäre der Wunsch. Dann stehe hier – und hier erinnere man sich sicherlich an die kurze Diskussion - um B-City-Manager. Jetzt lasse er einfach das B weg. Es gehe um die Frage „Kümmerer“ oder „Kümmerin“. Dies sei der zweite Punkt gewesen. Braucht es so etwas auf Stadtteilebene, dass sich jemand kümmert um die Belange der Akteure hier vor Ort, Immobilieneigentümer, Wirtschaftstreibende, ob jetzt Handel oder Dienstleister, Gastronom und dann diesen diese Brücke baue sozusagen zum Ortschaftsrat oder auch dann zur Stadt. Dies wurde diskutiert und mit einer vier priorisiert.

Konzept Rathaus-Arkaden sei aufgeschrieben worden. Dies sei nicht so einfach. Man sitze hier im Rathaus, im Erdgeschoss seien Arkaden und hier sei es darum gegangen, ob man diese noch besser in Szene setzen, noch besser nutzen könne. Markthalle stehe absichtlich noch in Anführungsstrichen, weil „Markthalle“ im Kopf erst einmal etwas Interessantes sei. Bauliche Situationen müssten dann geprüft werden, wäre das über-

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,

17:00 Uhr,

Protokoll zu

**TOP 2: CIMA-Gutachten
Ergebnisse aus den Workshops**

Blatt 4

haupt möglich, da eine Art von „Markthalle“ unterzubringen. Das war der Punkt drei in der Priorisierung.

Und dann der vierte Themenkomplex Nutzung von Branchenmix. Ganz vorne deckt sich jetzt mit dem vorherigen Punkt: die Öffnung der Erdgeschossflächen im P 90 für Einzelhandel. Dies bedürfe sicher einer separaten Prüfung, wenn es in eine Projektentwicklung gehen solle, sprich beim P 90, weil Handelsflächen - man werde es nahezu jeden Tag in der Zeitung lesen - sind nicht mehr so einfach belegbar. Der Handel stehe unter massivem Druck und Eindruck des Onlinehandels. Wenn man dies möchte, bedeute dies eine ganz klare Nutzungskonzeption zu vollziehen und zu sagen, was das ideale Puzzleteil zur Ergänzung des Bestandeinzelhandels sei. Dies sei die Arbeitsaufgabe dann damit zu sagen ja, damit könne man eine Aktivierung im Erdgeschoss vollziehen, das sei der Wunsch und das höchste Ziel. Aber es müsse passgenau eine Ergänzung darstellen. Dies müsse noch vollzogen werden, könnte aber eben eine Aufgabenstellung zur Entwicklung von P 90 sein.

Dann komme die bessere Vernetzung der medizinischen Versorgung. Hier gehe es auch darum, mehr Wissen zu kriegen, welche ärztlichen und andockenden Dienstleistungen habe man hier eigentlich. Könne man, das sei eine Arbeitsfrage gewesen, eine digitale Plattform stellen, also um dieses Wissen stärker zu vernetzen vor Ort. Dies war hier an zweiter Stelle und dann noch digitale Wegweiser insgesamt. Da sei es um die Fußgängerlenkung und Leitung gegangen, habe aber keine Punkte in der Prioritätenskala bekommen.

Dann habe man diese Themen vertieft. Bei der eingleisigen Straßenbahn sehe man grundsätzlich das Schema, wie es vertieft wurde. Es sei immer um eine Maßnahmenbeschreibung gegangen. Dann, was für ein Ziel erreicht werden soll, was mit der Maßnahme erreicht werden solle und dann, welche Einzelschritte notwendig seien, welche Akteure dazu müssten und was als nächster konkreter Schritt zu tun wäre.

So seien diese Workshops aufgebaut gewesen, hier jetzt exemplarisch immer mit den höchstprioritären Maßnahmen vollzogen. Ziel oder die Beschreibung sei eingleisige Straßenbahn vom Stachus bist zur Karlsburg. Ziel sei Raumgewinn, Außenbewirtung, Attraktivität der Fußgängerzone erhöhen, Sicherheitsgewinn ermöglicht Radverkehr auch noch einmal auf eine andere Art und Weise. Einzelschritte: Die VBK müsse dazu, da es um Auswirkungen auf den Betriebsablauf es gehe. Außerdem gehe es um Variantenprüfungen, Entwurfskonzepte müssten dann natürlich vollzogen werden. Verwaltungsinterne und politische Grundsatzdiskussionen seien dann in so einem Moment auch zu vollziehen. Hier gehören dann VBK, Stadtplanungsamt, Tiefbauamt, Ordnungsamt, die Polizei und das Stadtamt Durlach. Der nächste Schritt sei, dass man in die Formulierung des Arbeitsauftrags gehe. Bewertung nächstmöglich könnte man hier sagen.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,

17:00 Uhr,

Protokoll zu

**TOP 2: CIMA-Gutachten
Ergebnisse aus den Workshops**

Blatt 5

Das Stadtbild: Wie komme man in die Frage rein, unbelebte Zonen aufwerten. Es gehe um Sitzgelegenheiten, auch Kunst im öffentlichen Raum, eine durchgängige Aufwertung des Stadtbildes, Spielangebote für Kinder seien Thema gewesen. Außerdem Sitzgelegenheiten für Ältere, Sicherheit in der Nacht durch Beleuchtungskonzept. Es gehe bei Beleuchtung nicht nur darum, festzustellen, dass hier eine Lampe fehle, sondern es gehe schon um die konzeptionelle Idee einer Gesamtbeleuchtungssituation. Und dann visuelle Anreize Nutzungsaufenthaltsangebote. Ziel sei Wohlfühlambiente für alle. Das dies klar sei, möchte man meinen. Aber auch wenn man schon ein gutes Niveau hier habe, könne man das Niveau natürlich - da sei man sich einig gewesen - auch noch einmal versuchen, anzuheben. Es gehe um konkrete Orte, das wären dann die Einzelschritte zu Belebung und Aufwertung, was fehle dann an diesen Orten. Dies wäre dann genau festzulegen, eine Bestandsanalyse zu machen, ein Soll zu definieren, einen Ideenwettbewerb dann entsprechend loszutreten, teilweise womöglich auch in einen PPP einzutreten und solche Elemente auch mit Sponsoring Co-Finanzieren zu lassen. Dies funktioniere sehr gut. Es sei nicht nur diese ominöse Bank mit dieser Plakette, das habe Frau Müller oder Herr Meyer gesponsert, sondern es gehe auch um größere, komplexe Maßnahmen. Dies funktioniere sehr gut. Und dann gehe es an die Umsetzung, Planung, Baumaßnahmenpriorisierung und wenn möglich, sei es dann wie jetzt bei der Schutzhütte, vielleicht auch einmal eine Einweihung zu planen. Welche Akteure müssen dazu? Selbstverständlich müssten die Anwohner frühzeitig beteiligt werden, bei einer solchen Maßnahme. Nutzerbefragung, Bürgerverein spielen eine Rolle, der Ortschaftsrat selbst, Stadtplanungsamt, Gartenbauamt, politische Gremien und in der Folge Liegenschaftsamt, Bauordnungsamt, Tiefbauamt. Also es gehe los, nächste Schritte: Orte definieren, externer Planungsauftrag müsse sozusagen ausgegeben werden mit Beteiligungsmodell. Man müsse sozusagen aus dem Stadtamt Durlach um einen Planungsauftrag bitten.

Das nächste Themenfeld öffentlicher Raum und Nutzungen, Belebung P 90: Die Beschreibung ist Aufwertung der Straßenachse vom Bahnhof bis zur Fußgängerzone. Verkehrsberuhigt mit Grünbereichen sei ein Ziel, das im Workshop formuliert wurde. Eine Marktplatzsituation zu schaffen vor dem P 90. Es gehe jetzt nicht darum, den Wochenmarkt dort zu machen, sondern eine belebte Platzsituation war das Ziel. Gesteigerte Qualität der Vermietung und Verpachtung, weil natürlich genau in dieser Zone, in diesem Umfeld, man leichte Trading-down-Tendenzen bereits habe und die Idee war natürlich, an so einer Stelle, wo man auch noch einwirken könne, weil man Eigentümerin sei, als Stadt dann auch einen Punkt zu setzen, um hier das Niveau wieder anzuheben. Dies stecke also dahinter. Öffentliche Gelder für Straßenplatzsituationen müssen bereitgestellt werden, Fördergelder gegebenenfalls für privaten Vorplatzbereich, Fördermittel für Fassaden, finanzielle Anreize für Nutzungsänderungen. Dies seien sehr typische Anreizsysteme, wenn man so wolle der ganz normale Werkzeugkasten einer Stadt, der hier zur Anwendung kommen könne. Wie gehe dies? Konzepterstellung, Antrag natürlich an Stadtplanungsamt, Aufnahme ins Sanierungsgebiet, um dann Fördermittel auszulösen,

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,

17:00 Uhr,

Protokoll zu

**TOP 2: CIMA-Gutachten
Ergebnisse aus den Workshops**

Blatt 6

zum Beispiel für Fassaden- und Nutzungsänderungen, Grundstückserwerb, möglicherweise Ausschreibung Wettbewerb, Haushaltsmittel Projekt- und Zeitplan sowie ganz klare Abläufe. Die Akteure seien klar Ortschaftsrat, Stadtplanungsamt - Herr Schwartz sei auch dabei gewesen - Regierungspräsidium in der Folge wegen der Fördermittel, Bauordnungsamt, Gartenbauamt und der Gemeinderat. Es gehe um die Frage Haushaltsmittel ergo auch die Frage, wo werde so eine Diskussion reingetragen und werden dann entsprechende Haushaltsmittel bereitgestellt.

Letzter Punkt: Branchenmix - Öffnung Erdgeschoss Fläche P 90. Es gehe um das Schließen der Lücke, die sowohl in der Nutzung als auch städtebaulich da sei. Aufwertung der Fassade, gegebenenfalls Neuzuschnitt der Flächen, damit man die optimale Vermietbarkeit auch erzeugen könne. Dies sei eine Arbeitsfragestellung bei einer solchen Projektentwicklung. Alternative für Parkflächen suchen, falls diese wegfallen. Hier gehe es um den Innenhof. Wenn man die Nutzfläche nach innen ziehen würde, Erdgeschoss, müsste man dann natürlich schauen, gegebenenfalls auch eine Tiefgarage prüfen. Und dann eine Arbeitsfrage möglicherweise Tourismusdestination. Dies hänge von der Nutzung ab, das müsse diskutiert werden, was für eine Nutzung eigentlich rein solle. Die Ziele seien klar: Es gehe um eine Erhöhung der Frequenzen, eine Aufwertung des Umfeldes und damit ein Stop des trading downs, das hier eingesetzt habe. Deshalb müsse man sich natürlich immer auch um den öffentlichen Raum kümmern. Nur sozusagen den privaten Raum, die Mobile, anzufassen würde natürlich nicht reichen. Es müsste bestenfalls in Koinzidenz zur Gestaltung des öffentlichen Raumes passieren. Künftige Eigentümer klären, wenn es verkauft werden sollte. Nutzungskonzeption zu erstellen, B-Planänderung müsse man prüfen prüfen, Integration in die Durlacher Geschäftswelt, Frage, wie können neue Nutzer Teil dieser Gemeinschaft werden. In einem Shoppingcenter es ist ganz einfach. Jeder, der rein geht, müsse Teil der Gemeinschaft werden, müsse auch Beiträge zahlen. Hier sei es anders, hier sei man in der Freiwilligkeit. Ergo müsse man mit offenen Armen auch empfangen und sagen, „sei gerne Teil unserer Gemeinschaft, wir möchten unseren Standort vorwärts bringen“. Die Akteure seien Wirtschaftsförderung, Liegenschaftsamt, Gemeinderat, Eigentümer, Stadtplanungsamt Bauordnungsamt und Gewerbeverein. Dies seien die wesentlichen Akteure. Was seien die nächsten Schritte? Grundsatzentscheidung nötig, außer es hat sich jetzt schon überholt, ob die Stadt verkauft oder nicht, das sei eine grundsätzliche Frage und die Mietverträge laufen aus, ergo es werde vermietet. Es stehe die Frage tatsächlich direkt auf dem Tisch, wie es hier eigentlich weitergehe.

So habe man das miteinander dekliniert. Er wolle sich an dieser Stelle schon bedanken und auch im Rückblick auf die Workshops bedanken, weil man sehr kompakt, sehr intensiv und wenn man sich an die elevator pitches erinnere, trotz der engen Zeitvorgaben

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu
TOP 2: CIMA-Gutachten
Ergebnisse aus den Workshops**

zur Vorstellung der Maßnahmen von je einer Minute, sei es allen gut gelungen, das sehr konzentriert vorzutragen. Er halte dies für „rund“ und man könne damit gut weiterarbeiten. Vielen Dank, dass sein Unternehmen dabei sein durfte.

- Klopfbeifall -

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bedankt sich bei Herrn Hörmann für seinen Vortrag und fragt nach, ob es Anmerkungen oder Fragen gebe.

OR Pötzsche (B'90/DIE GRÜNEN-OR-FRAKTION) führt aus, dass der Vortrag ein Füllhorn von Informationen, Themen und Projekten gewesen sei, was hier ausgeschüttet beziehungsweise zusammengefasst wurde, was in diesen Workshops erarbeitet wurde. Es sei auch ein sehr kreativer Workshop gewesen, einfach dadurch, dass es auch Beteiligte aus dem gesamten gesellschaftlichen Spektrum hier von Durlach gewesen seien mit allen ihren eigenen Vorstellungen, aber auch ihren eigenen Betrachtungswinkeln. Daraus zusammengefasst habe Herr Hörmann diese ganzen Themenblöcke doch ziemlich gut wiedergegeben und daraus nun auch dem Ortschaftsrat ein ziemliches Aufgabengebiet mitgegeben, da letztendlich viele dieser Maßnahmen nun von Seiten des Ortschaftsrates Tätigkeiten, Antragstellungen etc. fordern. Eine Frage habe er noch zum Thema Möblierung. Herr Hörmann habe auf einheitliche Möblierung abgehoben. Sei es vorstellbar, dass man über eine ganz spezielle, eine eigene kreative Art von Möblierung ein Alleinstellungsmerkmal herbeiführen könne, was einem Stadtteil, einem Gebiet und damit der Aufenthaltsqualität und auch dem Handel ganz gut tun könne. Deshalb seine Frage: Gehe es nur um Einheitlichkeit oder auch um eine Sonderstellung, Kreatives? Man lebe ja in einer sehr kreativen Welt und man wolle möglichst heute da und morgen dort sitzen. Vernetzung, Digitalisierung seien ja ein ganz großes Thema. Könne man sich damit noch entsprechend abheben, gerade in einem solchen Stadtteil wie Durlach?

Herr Hörmann bedankt sich für diese schöne Frage. Hier könne man quasi beides mit ja beantworten, weil die funktionale Möblierung, das sei der eine Teil, bei dem man sage, wo wolle man ein Möblierungskonzept vielleicht erst einmal funktional sicher stellen, damit man hinsitzen könne. Das andere sei eine Art von Inszenierung und sitzen könne auch noch mal anders Spaß machen vielleicht und da könne man zweierlei machen. Das eine sei, was CIMA schon oft gemacht habe in Umsetzungen in verschiedenen Städten zusammen mit der Geschäftswelt sozusagen. Hier falle ihm spontan ein Ort im Osten Münchens ein, die Stadt Dorfen. „Dorfen in Sitzlaune“ sei dort das Programm gewesen.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,**17:00 Uhr,****Protokoll zu****TOP 2: CIMA-Gutachten
Ergebnisse aus den Workshops****Blatt 8**

Dies wurde in einem Frühjahr entwickelt. Man habe gesagt, alle Geschäftsleute sollen sich kreative Sitzmöbel bauen lassen, die einen Bezug zum eigenen Geschäft haben, zu dem Thema, das sie verfolgen. Diese Inszenierung habe gut geklappt. Dies sei ein gemeinsames Projekt mit der Geschäftswelt gewesen. Man habe dies dann hergenommen, um von lokalen Künstlern und Handwerkern dann noch einmal dieses Thema wie kann man eigentlich heute sitzen im öffentlichen Raum noch mal anders zu interpretieren. Dies habe man damals in Freising gemacht. Mitwachsende Sitzmöbel sei das Thema damals gewesen, das man mit dem Gartenbauamt gemacht habe. Die Lehnen waren aus einem Weidengeflecht. Dies habe man im Winter angefertigt und im Frühjahr war die Weide, die quasi im Boden steckte, lebendig und wuchs dann im Frühjahr über den Sommer. Die Sitzfläche wurde immer größer und habe sich permanent verändert. Dies meine Herr OR Pötzsche möglicherweise. Wie könne man denn sowohl mit lokaler Kraft ob jetzt Händlergemeinschaft, Unternehmergemeinschaft als auch mit Handwerkern sowas eigentlich auch mal umsetzen. Das eine seien quasi die Funktionsmöbel, die man sowieso brauche, die vielleicht auch in einem gewissen Schema erarbeitet werden. Das andere sei eine sehr kreative Befassung mit sitzen und mit dem Ort Stadtkern als Lebensort und Treffpunkt, was sehr schön sei und wozu er ermuntern wolle.

OR Dr. Rausch (SPD-OR-Fraktion) seine Stellungnahme gehe weniger in Richtung von Herrn Hörmann als in Richtung des Gremiums. Man habe vier Themengebiete gehört, in denen sehr konkrete Vorschläge weiterentwickelt werden können. Einer sei schon konkret, beispielsweise mit der Straßenbahn. Aber diese müsse man weiter entwickeln und man müsse wissen, was man wolle. Es sei nun am Ortschaftsrat, dies weiter umzusetzen. Bei den Ausführungen von Herrn Hörmann habe er den Eindruck gewonnen, dass sehr viel Wert darauf gelegt werde, wie man dorthin komme. Wenn er jedoch sehe, wie viele Leute man daran beteiligen wolle, ob man es müsse sei eine andere Frage, dann könne dies schon wieder einen Zeithorizont bedeuten, der über diese Amtsperiode hinausreiche. Er halte es deshalb für angebracht, dass man sich, in welcher Form auch immer, dies würde er der Vorsitzenden überlassen, relativ bald klar werde, wo konkret und wie unsere Ansatzpunkte seien. Dies bedeute auch, dass man diese Räume definiere, die man aufwerten wolle. Hier hatte man ja in der Vergangenheit, so glaube er, schon ein halbes Dutzend Beleuchtungsanträge gestellt, beispielsweise, ohne dass man immer Erfolg hatte. Dass man hierüber einen Konsens herbeiführe. Dies sollte man relativ schnell jetzt machen, weil man ja etwas habe, an das man anknüpfen könne. Dann wäre der nächste Schritt eben dann auch zu sehen, was könne man kurzfristig umsetzen, was brauche ein längeres Konzept. Aber sozusagen heute ohne konkretes Ergebnis von diesem Tagesordnungspunkt wegzugehen, wäre schade. Man habe hier ein großes Potenzial von Verbesserungsmöglichkeiten für Durlach aufgezeigt bekommen. Man müsse nun im Anschluss an diese Ausarbeitungen in sich gehen und die eigenen Hausaufgaben

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,

17:00 Uhr,

Protokoll zu

**TOP 2: CIMA-Gutachten
Ergebnisse aus den Workshops**

Blatt 9

machen, dies konkret definieren. Hier erwarte beziehungsweise wünsche er sich von der Ortsvorsteherin einen konkreten Vorschlag, so dass man sich hier relativ zeitnah zusammensetze und die nächsten Schritte bespreche. Erst einmal intern und dann könne man sehen, wen man noch weiter beteiligen müsse.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, dass sie einen Teil der Wünsche vielleicht bereits erfüllen könne. Man habe sich ja schon mit den Fraktionsvorsitzenden und den Stellvertretern zusammengesetzt und Themen definiert, die für den Ortschaftsrat in den nächsten fünf Jahren wichtig seien. Hier seien solche Ansatzpunkte enthalten. Man habe dort schon gesagt, es gehe um Aufenthaltsqualität, Qualität der Altstadt, Möblierung. Dies sei schon einmal wichtig. Sie wäre auch dankbar, wenn jetzt zu dieser Vorstellung heute in den Fraktionen die Ergebnisse auch noch mal diskutiert werden und auch noch einmal Feedback gegeben werde. Erste Gespräche habe sie schon geführt mit der Leiterin des Stadtplanungsamts, die uns bei der Auswahl eines Büros, das dann planerisch unterstützt, behilflich sein und uns auch Vorschläge machen werde. Ganz konkret: In der Tat müsse man hier in die Arbeit gehen, sonst gehe die Zeit so schnell rum, das sehe sie auch so.

OR Klingert (B'90/DIE GRÜNEN-OR-FRAKTION) sie sei erst seit Juni Mitglied im Ortschaftsrat und wisse deshalb nicht, ob sie überhaupt befugt sei, hierzu Fragen zu stellen, da sie bei diesem Workshop nicht dabei gewesen sei. Sie griff die Aussage von Herrn Hörmann auf, der modal split sei schon ganz toll in Karlsruhe und auch in Durlach. In Deutschland möge das stimmen. Im Verhältnis zu anderen Ländern sei er das nicht und wenn sie sich ansehe, wie man mit Klimaschutzkonzept und Verkehrskonzepten weitermachen wolle, da gebe es schon noch einen erhöhten Handlungsbedarf und sie frage sich, ob Herr Hörmann das bei seiner Planung mit berücksichtigt habe. Ihr sei es zum Beispiel sehr Recht gewesen, wenn er nicht nach einem Parkplatz gesucht hätte, sondern mit multimodal angekommen wäre.

Herr Hörmann antwortet, es sei ihm auch Recht gewesen, sich von einem autonomen Fahrzeug herauffieren zu lassen, egal welches. Dies gebe es aber noch nicht. In der Tat müsse man immer schauen, welche Ziele man sich setze und an welchem Maßstab man sich orientiere. Natürlich habe man noch keinen modal split wie in Kopenhagen, um ein Beispiel zu nennen. Wenn man mit der Stadtverwaltung Kopenhagen spreche, dies habe man mal gemacht im Büro, weil man es wisse wollte und auch mit Jan Gehl in seinem Büro. Dort sage man, dies brauche eine glasklare Haltung und auch ein langfristiges Konzept von Investitionen in die Infrastrukturen. Dort sage man, das gehe nicht so. Es ginge auch dort nicht so, sondern man mache das seit 40 Jahren und dies sei es, was den nachhaltigsten Effekt erzeuge. Das Umsteigen auf andere Verkehrsmittel, so seien wir Menschen, funktioniere dann gut, wenn das alternative Verkehrsmittel für mich persönlich das komfortablere sei, das schnellere, das bessere, das von der Erreichbarkeit

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,

17:00 Uhr,

Protokoll zu

**TOP 2: CIMA-Gutachten
Ergebnisse aus den Workshops**

Blatt 10

auch das interessantere. Dann stiegen alle um und dies hänge natürlich mit Infrastrukturen zusammen. Und so sollte man auch dieses Workshop-Ergebnis jetzt verstehen. Denn der Wille war da implizit mit drin, zu sagen, dann müsse man auch in den öffentlichen Raum eingreifen. Dann müsse man sich verändern und sozusagen Angebote schaffen und aus der Angebotsschaffung entstehe dann der Umstieg auf alternative Verkehrsmittel. Alle würden es noch erleben, dass es sowieso dann multimodal noch viel mehr Angebote geben werde. Das heißt, dieses Thema werde einen nie loslassen. Man werde damit nie fertig sein, das sei wie Breitbandausbau. Man dürfe nicht glauben, irgendwann einmal damit fertig zu sein. Insofern sei es eher ein Aufruf zur dauerhaften konzeptionellen Befassung mit solchen Dingen und zum Handeln natürlich.

OR Griener (CDU-OR-FRAKTION) man habe nun natürlich eine Vielzahl von Vorschlägen gehört von Herrn Hörmann. Sein allererster Gedanke sei gewesen, was man denn nun damit mache. Und deswegen wolle er eigentlich den Vorschlag von Herrn OR Dr. Rausch dahingehend unterstützen, dass man also wirklich versuche, das in Gang zu bekommen. Er würde sogar so weit gehen, und diese Runde, die Ortsvorsteherin habe es gesagt, mit den Fraktionsvorsitzenden und den Stellvertretern. Er fand es an diesem Abend sehr erquicklich und er würde hier in diesem Raum vorschlagen, dass man wirklich versuche, interfraktionell zu versuchen, was man von diesen Vorschlägen hinbekommen könne. Er könnte sagen, er würde alles davon nehmen. Aber es gebe wahrscheinlich den/die eine/n oder den/die andere/n in diesem Raum die/der sagt, hier jetzt nicht mitgehen zu können. Aber das wäre der richtige Weg.

OR Wenzel (FW-OR-Fraktion) möchte sich seinen beiden Vorredner anschließen. Herr Hörmann habe es beruhigender Weise gesagt: Kopenhagen habe etwa 40 Jahre Vorlaufzeit gehabt. Wenn man nun gemeinsam den Weg beginne, habe man noch ein bisschen Zeit, aber man sollte wirklich nicht 40 Jahren warten. Die Konzeption und auch die Gestaltung, wie man weitergehe, habe Herr Hörmann an gewissen Punkten, auch konkret an P 90, und auch eine Thema, das sicherlich demnächst komme, auch die Belebung der Innenstadt, die Gleise. Er denke, was Kollege Griener gesagt habe, dass man hier gemeinsam den nächsten step mache und sich die Punkte raussuche und er sei zuversichtlich, dass das eine oder andere wirklich komme. Das Thema, sonst hätte er sich gar nicht gemeldet, das Thema sitzen, fand er ganz interessant. Er sei bei seinen Reisen in einigen Städten gewesen, die zum Beispiel diese Smartbänke haben in allen Varianten, angepasst an die Stadt. Digitale Welt, Breitband habe Herr Hörmann angesprochen. Das KIT sitze zwar nicht in Durlach, aber man habe hier einige Unternehmen der Branche vielleicht wäre auch so etwas in dieser Richtung möglich, zu zeigen, man hänge die Stadt Karlsruhe ab. Er denke, genügend Ansätze seien da. Man müsse jetzt einfach starten.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,

17:00 Uhr,

Protokoll zu

TOP 2: CIMA-Gutachten
Ergebnisse aus den Workshops

Blatt 11

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bedankt sich. Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Beteiligte Ämter für das große Vorhaben, Herr Weindel vom Gartenbauamt und Frau Bronner vom Stadtplanungsamt, hätten schon zugehört und wüssten schon, was auf sie zukomme in der Amtszeit des Ortschaftsrates. Sie bedankte sich herzlich bei Herrn Hörmann, es sei eine tolle Zusammenarbeit gewesen, man wir haben es komprimiert, aber trotzdem sehr intensiv gemacht. Sie bedankte sich auch bei denen aus dem Gremium, die mitgearbeitet haben, bei den Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung. Es hätten auch aus der Ärzteschaft, Gastronomie, Einzelhandel unterschiedliche Akteure mitgemacht und sie denke, das Ergebnis könne sich sehen lassen. Hier sehe man auch, dass es sich lohne und sie könne sich auch gut vorstellen, dass wir im Rahmen dessen, was wir vorhaben und bis man so weit sei wie Kopenhagen, Herrn Hörmann vielleicht das ein oder andere Mal auch noch einmal hier sehen werde. Ein herzliches Dankeschön an Herrn Hörmann und sein Team.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu
TOP 3: Jährlicher Bericht der Abteilung Hochbau und Gebäudewirtschaft**

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft Tagesordnungspunkt 3 „Jährlicher Bericht der Abteilung Hochbau Gebäudewirtschaft“ auf, begrüßt hierzu Abteilungsleiter Thomas Dueck und übergibt das Mikrofon an ihn.

Thomas Dueck (Abteilungsleiter Hochbau und Gebäudewirtschaft, StaDu) wünscht einen schönen guten Abend. Er freue sich, heute den Jahresbericht seiner Abteilung vorstellen zu dürfen.

Er mache einen kleinen Rückblick über die ausgeführten Baumaßnahmen 2019 und eine Vorschau auf 2020. Die Themen reihen sich wie folgt: Im Rathaus Durlach, die Karlsburg, der Campingplatz, die Weiherhofhalle, Schulen, Brandverhütungsschauen, verschiedene Maßnahmen, Bauunterhaltsmaßnahmen und die Vorschau auf das Jahr 2020 sowie die Vorstellung des aktuellen Teams. Im Rathaus Durlach habe man im Zuge der Erneuerung der Beleuchtung auch die Beleuchtung im Bürgersaal ausgetauscht. In dem Zuge habe man auch die Büroräumlichkeiten aufgehübscht, verbessert und teilweise auch umgebaut. Anhand der Powerpoint-Präsentation sehe man ein Beispiel. Hier habe man zum Beispiel aus dem Archiv des Standesamtes einen Schnellschalter, einen neuen Büroraum und eine Teeküche gemacht und das Archiv verkleinert. Die Räumlichkeiten der Abteilung Hochbau und Gebäudewirtschaft seien in die Karlsburg verlegt worden. Man habe sich jetzt im dortigen Dachgeschoss ausgebreitet und auch dort habe man natürlich eine Verbesserung der Räumlichkeiten vorgenommen, die jetzt auch das Arbeiten erleichtere und schönere. Unter anderem habe man dort nun einen schönen Besprechungsraum. Dazu möchte er erwähnen, dass dort der Tisch des ehemaligen Bürgermeisters Herrn Obert stehe. Den habe man sich gesichert, als dieser in Rente gegangen sei. Auch die in die Jahre gekommene Küche aus der ehemaligen Hausmeisterwohnung wurde erneuert.

Auch beim Campingplatz sei man dieses Jahr tätig gewesen. Man habe diesen ja übernommen und die Liegenschaft vom Pächter zurückgenommen. In diesem Jahr habe man die bestehenden Gebäude dort, das Sanitärgebäude, das Wirtschaftsgebäude rückgebaut, abgebrochen und entsorgt. Gleichzeitig habe man ein Asyl für die Eidechsen aus dem italienischen „Ländle“ errichtet. Momentan sei man noch an der Planung und an der Ausschreibung für den Campingplatz. Die Ausschreibung werde Anfang Januar 2020 veröffentlicht. Die innere Erschließung, also die ganze Medienversorgung wie Gas, Wasser, Strom und Beleuchtung werden dort eingebracht werden und auch die äußere Erschließung werde ausgeschrieben.

Dieses Jahr in den Sommerferien habe man den dritten Bauabschnitt der Weiherhofsporthalle vollzogen. In diesem Jahr seien die Lehrerumkleiden im Untergeschoss sowie die Toilettenanlagen im Erdgeschoss dran gewesen, was er mit Bildern belegte.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu
TOP 3: Jährlicher Bericht der Abteilung Hochbau und Gebäudewirtschaft**

Blatt 2

Für 2020 sei ein vierter Abschnitt geplant und zwar werde da noch die Warmwasserbereitung und die Küche erneuert werden.

In diesem Jahr habe man auch den Bäckereifachverkauf der Gewerbeschule neu gestaltet. Die alte Einrichtung sei herausgerissen worden und man habe den Raum neu gestaltet und über einen heimischen Schreiner, die Tischlerei Fuchs eine neue Einrichtung anfertigen lassen. Dies sei ebenfalls über eine Ausschreibung erfolgt. Der Bäckereiverkaufsraum wurde nach den Ferien neu eingeweiht.

Aber auch in anderen Schulen sei man tätig gewesen, so zum Beispiel in der Bergwaldschule. Hier habe man einige Klassenräume mit Akustikdecken aufgewertet, weiteren Raumbedarf im Kellergeschoss errichtet und habe den Musikraum und die Aula mit einer Verdunklungsanlage, neuen Akustikdecken und hübschem Boden auch neu gestaltet. In weiteren Schulen wie zum Beispiel im Pfinzbau seien in den Sommerferien auch Decken, Boden und Wände erneuert worden. Hier wurde nichts umgebaut, aber um die Behaglichkeit herzustellen, wurden die Schulräume erneuert.

In Sachen Brandschutz sei man natürlich auch immer noch unterwegs und habe auch dieses Jahr wieder Brandverhütungsschauen gehabt mit der Branddirektion und mit dem Bauordnungsamt. Dies seien unter anderem die Kita „Villa“, die Gewerbeschule und die Pestalozzischule wobei man in der Pestalozzischule und Oberwaldschule und im Markgrafen-Gymnasium auch immer noch tätig sei und auch schon vergangene Sachen erledigt habe. Unter anderem würden aber in der Pestalozzischule im neuen Jahr die Flurabtrennungen eingebaut. In der Oberwaldschule habe man dieses Jahr noch die Durchbrüche gemacht, damit man den zweiten Fluchtweg gewährleisten könne. Diese würden noch weiter umgesetzt und im Markgrafen-Gymnasium, da wollte man ja die Außentüren schon in diesem Jahr austauschen. Da gab es Ungereimtheiten mit Bauordnung beziehungsweise mit dem Denkmalamt und so habe man sich entschlossen, die alten Türen aufzuwerten, die Panikbeschläge dort einzubauen und diese Türen gängig zu machen. Somit laufe es wenigstens unter Bestandsschutz.

So habe man verschiedene Maßnahmen gehabt wie zum Beispiel Graffiti im Markgrafen-Gymnasium, die man zum Anlass genommen habe, Graffiti nicht nur weiß zu überstreichen, sondern dies dem Bestand anzupassen.

Im Kinder- und Jugendhaus habe man die IP-Mittel umgesetzt. Hier sei diese neue Trennwand reingekommen und man habe auch den zweiten Rettungsweg der Abteilung Hochbau- und Gebäudewirtschaft umgesetzt.

In der Kita „Villa“ - man sei auch für den Außenbereich zuständig, wenn dort etwas kaputt gehe - habe man hier die Kanalisation neu machen müssen.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu
TOP 3: Jährlicher Bericht der Abteilung Hochbau und Gebäudewirtschaft**

Blatt 3

Weiter habe man noch verschiedene Maßnahmen wie beispielsweise lustige Bilder als Graffiti und auf dem Dach von der Weiherhofhalle, selbst dort seien nächtliche Besucher unterwegs, um teilweise Zerstörungen anzurichten. Diese Sachen werde man immer sofort nach Meldung auch beseitigen.

Ansonsten könne er sagen, habe man die verbrauchten und gebundenen Mittel einmal im Überblick: Die Bauunterhaltsmaßnahmen des Ergebnishaushaltes liegen bei 1,26 Millionen Euro, einmalige Bauunterhaltsmaßnahmen auch aus dem Ergebnishaushalt seien 1,47 Millionen Euro, im Finanzhaushalt habe man 250.000 Euro ausgegeben und gebundene Mittel aus dem Finanzhaushalt, diese Haushaltsanmeldung aus dem Doppelhaushalt 2019/2020 seien 4,3 Millionen Euro, die in diesem Jahr lediglich geplant worden seien und sich nun gerade in der Ausschreibungsphase befänden. Im nächsten Jahr habe man dort den Baubeginn.

Von den Mitteln der Investitionspauschale, den IP-Mitteln, habe man 140.000 Euro zum Teil ausgegeben und zum Teil binden lassen. Dies sei einmal für die Trennwand des Kinder- und Jugendhauses und aber auch für die Planung der Halle in der Abteilung Gartenbau.

Die kleine Vorschau für das Jahr 2020 zeige eine Planung für den Doppelhaushalt 2021/2020 habe man vorgesehen, für das Forstamt eine Fahrzeughalle im Oberwald zu planen und zu bauen. Die Friedrich Realschule und das Markgrafen-Gymnasium erwarten eine Akustik in den Fluren und eine elektroakustische Anlage, also die ganzen Alarmerungssysteme, die dann immer im Zuge der Akustikdecken mit eingeplant werden. Bei der Friedrich Realschule werde allerdings noch die ganze Sanitäreanlage erneuert.

Als Maßnahme als Anmeldung für den Doppelhaushalt 2021/2022 habe man den Turmbergturm. Hier werde man die Fassaden- und Plattformerneuerung anmelden.

In der Oberwaldschule, das laufe aber eher über die Planung HGW, werde die Planung der energetischen Sanierung vorgenommen.

Bei der Planung und Ausführung für 2020 habe man natürlich den Campingplatz on top die Interims-Lösung zu erstellen. Für die Feuerwehr werde man neue Tore, diese seien zurzeit auch gerade ausgeschrieben, austauschen. Für das Markgrafen-Gymnasium werde man, wie schon erwähnt, die Außentüren in Stahl erneuern und im Markgrafen-Gymnasium werde man zudem auch noch die Mehrfachbeauftragung für den Treppenhausturm und die barrierefreie Erschließung ausloben. Für die Sporthalle im Weiherhof werde man den Bauabschnitt vier vollziehen und für das Brunnenhaus und für die Karlsburgfassade habe man ein Büro beauftragt, um eine Schadenskartierung zu erstellen.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu
TOP 3: Jährlicher Bericht der Abteilung Hochbau und Gebäudewirtschaft**

Blatt 4

Des weiteren habe man noch kleinere Maßnahmen wie zum Beispiel die Planung der Fassadensanierung an der Stadtmauer zehn auf dem Plan und für das Rathaus Durlach sei man gerade dabei, die WC-Sanierung zu planen und die Ausführung der Heizung im Gewölbekeller zu planen und umzusetzen. Außerdem habe man noch die Doppel-Haushaltsanmeldung, was er eben schon bei den Kosten geschildert habe. Dies sei natürlich der Baubeginn nächstes Jahr für den Bauabschnitt drei der Karlsburg die Brandschutzmaßnahmen, für die Friedrich Realschule die Modernisierung für den Chemie- und Physikraum und die Trinkwasserhygiene für das Tiefbauamt und vielleicht noch zu erwähnen das Rathaus in Wolfartsweier die barrierefreie Erschließung.

Dann stellte er noch sein Team vor: Seine Kollegin und Stellvertreterin, Frau Stutz-Gajjala, Frau Heiß zuständig hauptsächlich für die Vertragsabteilung, den neuen Bautechniker, Herrn Hubert, die neue Sachbearbeiterin, Frau Ipolito, die über die Arbeitsförderbetriebe vermittelt wurde und Herrn Lehnhardt, der im Bauhof tätig sei. Eine Stelle im Bauhof habe man aktuell ausgeschrieben. Verabschiedet habe man Frau Tietz, die nun im wohlverdienten Ruhestand sei.

Er bedankt sich abschließend für die Aufmerksamkeit und wünscht eine schöne Weihnachtszeit.

- Klopfbeifall -

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) übergibt den Vorsitz von 17:45 Uhr bis 17:59 Uhr an Herrn stv. Vorsitzenden Martin Pötzsche.

Der stellvertretende Vorsitzende (stv. Ortsvorsteher Martin Pötzsche) bedankt sich bei Herrn Dueck für die Vorstellung seiner Projekte.

OR Klingert (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) fragt bezüglich der Heizung im Gewölbekeller nach. Was bedeute hier Umsetzung? Sollte dort ein Öfchen eingebaut werden?

Thomas Dueck (Abteilungsleiter Hochbau- und Gebäudewirtschaft, StaDu) erklärt, dass man hier gerade dabei sei, dies mit einem Ingenieurbüro zu planen. Die Leitungen hierfür lägen bereits, da man dies schon berücksichtigt habe, als die Heizungsanlagen im ganzen Haus gemacht wurden. Im Gespräch seien Deckenstrahlheizungen. Das bedeute, die Decke würde sozusagen mit Elementen ausgestattet, dass die Heizung den Raum so sinnig ausfülle, dass man eine Gering-Heizung habe. Man wolle den Raum nicht überheizen aber in den Wintermonaten, wo die Leute kalte Füße haben, habe man die Möglichkeit, Wärme von oben zu geben.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu
TOP 3: Jährlicher Bericht der Abteilung Hochbau und Gebäudewirtschaft**

Blatt 5

OR Klingert (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) fragt weiter nach, ob eine Beheizung von oben energetisch sinnvoll sei oder, ob eine Beheizung von unten nicht effizienter sei.

Thomas Dueck (Abteilungsleiter Hochbau- und Gebäudewirtschaft, StaDu) antwortet, dass dies auch seine Frage an das Ingenieurbüro gewesen sei, da er auch skeptisch sei. Aber diese sei eine heutzutage ausgereifte Technik, die wirklich funktioniere. Er selbst hätte ursprünglich gerne diese Radiatoren mit einer Sitzmöglichkeit obendrauf gehabt. Hier sei es dann darum gegangen, wenn Kunstwerke an der Wand hängen, wisse man nie, wie diese die Wärme von unten aufnehmen. Deshalb habe man diese Variante in Galerien auch. Diese Deckenheizung wäre wirklich so ausgereift, dass man sich hier keine Sorgen machen brauche.

OR Klingert (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) möchte wissen, was denn das Heizmittel sei?

Thomas Dueck (Abteilungsleiter Hochbau- und Gebäudewirtschaft, StaDu) erklärt, dass man öffentlich angeschlossen sei. Er glaube, dass man hier sogar Fernwärme habe. Dies sei das ganz normale Heizungssystem mit Heißwasser.

OR Ricken (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) bedankt sich für den Vortrag von Herrn Dueck und springt zu dem Thema Brandverhütungsschau und zu den angesprochenen Fluchtwegen bei den Schulen. Sie sei beruflich im Arbeitsschutz unterwegs und er habe gesagt, die Brandverhütungsschau sei gemeinsam mit dem Bauordnungsamt gemacht. Sie frage sich, ob denn auch die Vorgaben der Arbeitsstättenverordnung mit überprüft wurden?

Thomas Dueck (Abteilungsleiter Hochbau- und Gebäudewirtschaft, StaDu) antwortet, dass in diesem Zuge natürlich das Bauordnungsamt darauf aufmerksam mache, wenn irgendetwas von der Arbeitsstättenverordnung schief laufe.

OR Ricken (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) fasst nach, ob dies auch bei den Fluchtwegen der Fall sei, denn dieser eine Fluchtweg über das Dach auf der Folie elf kam ihr für eine Schule eher etwas ungünstig vor.

Thomas Dueck (Abteilungsleiter Hochbau- und Gebäudewirtschaft, StaDu) stimmt zu, allerdings sei dies keine Schule, sondern die Karlsburg und dort seien es Büroräume. Es sei die Ebene, in der seine Abteilung untergebracht sei. Der Fensterausstieg sei als zweiter Fluchtweg voll anerkannt und wäre auch in einer Schule anerkannt. Man habe auch zum Teil an den Schulen den 2. Fluchtweg, der über die Fenster ablaufe.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu
TOP 3: Jährlicher Bericht der Abteilung Hochbau und Gebäudewirtschaft**

Aber man müsse dazusagen, so wie in der Oberwaldschule, dort dürften nur eine bestimmte Anzahl Fenster angeleiert werden. Wenn es zu viel würde, weil die Schülermengen in dieser Zeit nicht entsprechend rausgehen können, wie sich das Feuer ausbreitet, würden in manchen Klassenräumen tatsächlich als zweiter Fluchtweg über Türen, die nun auch reingeschnitten wurden, ausgeführt.

OR Dr. Wagner (B'90/DIE GRÜNEN-OR-FRAKTION) möchte nach dem Gebäude An der Stadtmauer 10 fragen. Da sei die Frage, ob dies das alte Schlachthaus sei, bei dem Herr Dueck Fassadensanierung gesprochen habe. Hier würde ihn interessieren, ob er grundsätzlich über den Zustand des Gebäudes etwas dazu sagen könne, da es sich um eine der besonderen Immobilien handle, die die Stadt hier in der Hand habe.

Das andere war das alte Brunnenhaus. Hier habe Herr Dueck gesagt, dass eine Schadenskartierung vorgenommen werden solle. Für ihn selbst wäre es interessant, da man ja so langsam anfangen, über Haushaltsgelder nachzudenken, ob man vielleicht schon im Vorgriff hier überlegen müsse, auch schon vor der erfolgten Schadenskartierung eventuell Geld einstellen müsse, weil dort vielleicht etwas sehr brenne. Hier bitte er um eine Einschätzung vorab.

Thomas Dueck (Abteilungsleiter Hochbau- und Gebäudewirtschaft, StaDu) antwortet, dass man für das Brunnenhaus tatsächlich jemanden beauftragt habe, der Steinmetz sei. Dieser Steinmetz werde sich das Gebäude nicht nur anschauen und phototechnisch eine Schadenskartierung aufnehmen, sondern er werde auch teilweise Steine öffnen. Man gehe hier richtig ins „Eingemachte“, werde im Grund und im Dach schauen und werde dann, dafür sei die Schadenskartierung da, entsprechend die Kosten zusammenstellen und auch die Arbeitsabläufe, die benötigt werden, um dieses Gebäude tatsächlich zu erhalten, da ihm hier ebenfalls sehr viel daran liege.

Tatsächlich sei An der Stadtmauer 10 das Schlachthaus. Hier habe man im letzten Jahr eine Wohnung saniert, weil es einen Mieterwechsel gegeben habe. Den Mieterwechsel konnte man noch nicht vollziehen, aber die Wohnung sei fertig saniert. In diesem Zuge habe man auch feststellen müssen, dass teilweise Abplatzungen an der Außenfassade seien, im Dachbereich. Und deshalb werde man sich im nächsten Jahr damit beschäftigen, die äußere Hülle wieder Instand zu setzen, damit auch die inneren Räume erhalten bleiben, aber auch eben der Wert dieses historischen Denkmals dementsprechend hergestellt werde. Der Zustand des Gebäudes sei gesund. Es habe Oberflächenschäden, die werde man beseitigen. Aber das Gebäude selbst sei in einem gesunden Zustand.

OR Siebach (SPD-OR-Fraktion) hat noch eine Frage zum Markgrafen-Gymnasium. Herr Dueck habe die Außentüren angesprochen, die ersetzt werden sollen. Am Ausgang Gymnasiumstraße habe man eine sehr schöne alte Türe. Herr Dueck habe die Türe zum Schulhof hin gezeigt, die eigentlich nicht so passend zum Gebäude sei. Er möchte wis-

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu
TOP 3: Jährlicher Bericht der Abteilung Hochbau und Gebäudewirtschaft**

sen, ob die alte Türe so erneute werde, wie sie bisher sei. Außerdem möchte er wissen, ob man sich über die nicht so gelungene neue Türe zum Schulhof Gedanken gemacht habe, ob man diese in einer anderen Form erneuern könne. Des Weiteren fragt er hinsichtlich des Treppenhausturmes nach. Bezüglich der barrierefreien Erschließung möchte er wissen, wie dies aussehe. Man habe jahrelang an der Schule darüber gesprochen. Dass da nun etwas komme, finde er toll. Aber es würde ihn interessieren, was denn angedacht sei?

Thomas Dueck (Abteilungsleiter Hochbau- und Gebäudewirtschaft, StaDu) führt aus, dass man im nächsten Jahr den Treppenturm auslösen werde. Zurzeit habe man als zweiten Fluchtweg dort einen Gerüstturm aufgestellt. Dieser Gerüstturm sei nur eine Interimslösung und müsse irgendwann mit einem gängigen Treppenhaus abgelöst werden, das dann nicht als Interimslösung stehen würde, sondern als tatsächliches Bauteil oder Erweiterung dieses Gebäudes. Und wenn man diesen Treppenturm hinbaue, würde man niemals auf einen Aufzug verzichten. Das heißt, ein Teil des Markgrafen-Gymnasiums könne dadurch barrierefrei erschlossen werden. Aber natürlich nur ein Teil, da es durch die in verschiedenen Generationen gebauten Bauteile nicht möglich sei, vom Südbau bis zum Nordbau zu gelangen. Aber wenigstens diesen Bereich werde man barrierefrei erschließen, in diesem Zuge werde man auch schauen, dass man die energetische Seite mit abdecke, da in der Südseite Sonneneinstrahlung sei. Man versuche, das alles mit dieser einen Bauphase hinzubekommen.

Die historischen alten Türen würden so beibehalten wie sie seien. Diese würden auch so wieder im alten Zustand hergerichtet. Dies sei auch die Auflage vom Denkmalamt gewesen. Würde man an die alten Türen das hinbauen, hätte man doppelflügelige Türen, die dann mechanisch geöffnet werden müssten. Und bei Schülern hätte man das nicht so liefern können, wie es das Denkmalamt haben wolle. Und dann noch mit den Anforderungen des Bauordnungsamtes. Hier sei man total gescheitert und deshalb mache man, weil Bestandsschutz auf die jetzigen Türen sei, dass man diese nicht umrüsten müsse, sondern sie so belassen könne und lediglich etwas „aufhübsche“ mit einer anderen Farbe. Wichtig sei, dass sie mit Panikbeschlägen ausgerüstet würden. Dies hätten sie zurzeit nicht und dies sei für den Fluchtweg wichtig. Wäre aktuell abgeschlossen und es befände sich jemand im Gebäude, käme man nicht raus. Und dies sei nicht zulässig.

OR Bruker (AfD) bedankt sich bei Herrn Dueck für den Vortrag. Er habe noch eine Frage zu der Heizungsanlage. Es sei bekannt, dass in Gebäuden circa 80 Prozent des CO₂-Fußabdrucks auf der Heizung und auf der Heißwasseraufbereitung basiere. Nur etwa 20 Prozent resultieren aus Stromverbrauch. Nun habe Herr Dueck vorhin von dieser neuartigen Technik gesprochen. Hier habe er ihn etwas verwirrt, da er einmal von einem Radiator gesprochen habe. Hier denke er in erster Linie an elektrischen Strom als Heizmittel. Nachher habe er von Heißwasser etc. gesprochen. Hier wundere er sich ein wenig,

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu
TOP 3: **Jährlicher Bericht der Abteilung Hochbau und Gebäudewirtschaft****

denn die Gesetze der Physik seien doch die, dass warme Luft aufsteige, d. h., die Rohre sollten möglichst weit unten verlaufen. Er habe es nicht ganz verstanden, was an der Technik so innovativ sei, dass es die Gesetze der Physik aufheben könnte.

Thomas Dueck (Abteilungsleiter Hochbau- und Gebäudewirtschaft, StaDu) antwortet, er sei kein Techniker. Er kenne sich mit der ganzen Technik nicht so aus, dass er dies Herrn Bruker nun erklären könnte, deshalb habe man ein Ingenieurbüro beauftragt. Mit den Radiatoren allerdings habe er ganz normal an das Heizungssystem angeschlossene Heizkörper gemeint, die unter diesen Bänken herlaufen. Vielleicht habe er hier auch den falschen Begriff genannt, er kenne nur diesen.

Er selbst sei mit diesen Deckenstrahlern auch skeptisch gewesen und wolle sich diese erst noch zeigen lassen, denn man sei hier noch in der Anfangsphase. Weiter könne er hierzu noch gar nichts dazu sagen. Er werde erst noch über das Technische informiert und er sei froh, hier die Techniker zu haben.

OR Ruf (B'90/DIE GRÜNEN-OR-FRAKTION) erklärt zu den Deckenstrahlern, dass diese seit gut einem oder sogar schon zwei Jahrzehnten Stand der Technik bei der Beheizung von hohen Räumen seien. Es gehe nicht darum, dass heiße Luft nach unten falle, sondern es gehe um das Strahlungsgleichgewicht. Durch diesen Deckenstrahler erhöhe man die Oberflächentemperatur von den Gegenständen, mit denen die Menschen unten im Raum in Kontakt kommen. Dies bedeute, die Gegenstände würden aufgeheizt und nicht die Luftmassen. Fitnessstudios zum Beispiel seien mit hohen Räumen ausgestattet, Gewölbekeller bieten sich an, wenn sie Raumhöhen von über 4 Metern haben. Hallen, das heißt auch in Logistikzentren werde oft mit dieser Heizmethode gearbeitet. Dies sei absoluter Stand der Technik und er finde es toll, dass dies hier gemacht werde.

Thomas Dueck (Abteilungsleiter Hochbau- und Gebäudewirtschaft, StaDu) bedankt sich bei Herrn OR Ruf für die Erläuterungen, mit denen er ihn nun schon fast überzeugen konnte. Er habe den Ingenieur immer gefragt, wie diese Technik denn funktioniere, was er ihm dazu sagen könne. Man sei bei diesem Thema noch nicht weiter, weil gerade andere Schwerpunkte gegeben seien. Nun könne er dem Ingenieur aber so langsam signalisieren, dass man doch in diese Richtung weiterarbeiten könne.

OR Frey (B'90/DIE GRÜNEN-OR-FRAKTION) möchte wissen, wenn das Markgrafen-Gymnasium teilweise barrierefrei ausgebaut werde, wobei sie sich die Frage stelle, was es in einer Schule helfe, wenn sie teilweise barrierefrei ausgebaut sei, denn wie komme der möglicherweise rollstuhlfahrende Schüler von Gebädetrakt A in Gebädetrakt B, wie sei es denn mit den anderen Schulen? Auch die Pestalozzischule, die Friedrich Realschule, die Gewerbeschule - da gehe es vermutlich noch am ehesten - seien ja nicht wirklich barrierefrei ausgebaut.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,

17:00 Uhr,

Protokoll zu

TOP 3: Jährlicher Bericht der Abteilung Hochbau und Gebäudewirtschaft

Blatt 9

Thomas Dueck (Abteilungsleiter Hochbau- und Gebäudewirtschaft, StaDu) führt aus, dass dies stimme. Diese Schulen hätten Bestandsschutz. Aber immer, wenn an einem Gebäude eine größere Maßnahme stattfindet, werde auch die Barrierefreiheit berücksichtigt. Bei der Friedrich Realschule müsse er widersprechen. Hier habe man den Pavillon schon. Hier habe man dann teilweise, wenn Schüler wirklich eine Mobilitätseinschränkung hätten, die Möglichkeit durch den Pavillon, der barrierefrei sei. Im Markgrafen-Gymnasium komme dies jetzt dann zum Teil, dass man die Barrierefreiheit zum Teil umsetzen könne. Wenn jemand mobilitätseingeschränkt sei, werde er nur die Räumlichkeiten nutzen können bzw. sich auf diese Räumlichkeiten beschränken, die dann barrierefrei angeschlossen seien. Die Schloss-Schule werde neu gebaut. Hier sei später auch Barrierefreiheit gegeben. Bei der Pestalozzischule müsse man vielleicht noch etwas warten. Er denke, wenn bei der Oberwaldschule eine große Maßnahme komme, werde dort auch ein Aufzug eingebaut. Eigentlich sei man hier sehr fortschrittlich.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) stellt fest, dass es keine weiteren Wortmeldungen mehr gibt. Sie bedankt sich bei Herrn Dueck. Es gebe viel Arbeit, aber sie bedanke sich für das Engagement auch bei dem gesamten Team. Man sei wirklich sehr froh, dass man ihn und sein Team habe.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu
TOP 4: Jährlicher Bericht Abteilung Gartenbau**

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft Tagesordnungspunkt 4 „Jährlicher Bericht Abteilung Gartenbau“ auf, begrüßt hierzu Abteilungsleiter Elmar Wintermeyer sowie seinen Stellvertreter, Herrn Alexander Roy, und übergibt das Mikrofon an Herrn Wintermeyer.

Herr Wintermeyer (Abteilungsleiter Gartenbau, StaDu) möchte in diesem Jahr die Abteilung Gartenbau und ihre grundsätzlichen Organisations- Aufgabenstruktur im Jahresbericht vorstellen, da man seit Sommer diesen Jahres viele neue Mitglieder im Ortschaftsrat begrüßen durfte. Ergänzt werde dies dann mit einem kurzen Überblick über die aktuellen Projekte im grünen Bereich von 2019. Sein Stellvertreter, Herr Roy, habe wie immer eine Grafik und ein paar schöne Bilder gemacht und werde ihn damit begleiten.

Die Organisation der Abteilung Gartenbau, wie aus dem dargestellten Organigramm ersichtlich, bestehe die Führungsriege aus drei Gärtnermeistern mit den entsprechend zugeordneten Aufgabenbereichen. Die im öffentlichen Grün auszuführenden Aufgaben werden in der Praxis an die vier Vorarbeiter weiterdelegiert, die jeweils zugeordnete Arbeitsgruppen haben und die die Arbeiten vor Ort erledigen. Neu sei in diesem Jahr hinzugekommen die Vollzeitstelle des ausgebildeten Spielplatzkontrolleurs, der im Rahmen der DIN-gerechten visuellen Spielanlageninspektion alle derzeit 75 Durlacher Spielplätze regelmäßig auf Sicherheit und Sauberkeit überprüfe und auch täglich dokumentiere. Wie gesagt habe man in Durlach 75 Spielanlagen. Anhand der Powerpoint-Präsentation könne man ersehen, wie diese verteilt seien. Die meisten natürlich direkt auf abgetrennten Spielplätzen. Diese seien so gekennzeichnet, umzäunt und auch beschildert. Den zweitgrößten Teil habe man in den Kitas, den Kindergärten und Horten sowie teilweise in kleinen Spielflächen und auch in Kleingartenanlagen. Alle diese 75 Spielanlagen müssen eigentlich regelmäßig kontrolliert werden und deshalb auch diese neu geschaffene Stelle. Des Weiteren pflege und verwalte die Abteilung mit insgesamt 23 Mitarbeiter/innen 150 ha Grünfläche. Diese teilen sich natürlich auch nach Nutzungsart (Wald/Wiese) auf, Rasen, Pflanzungen, befestigte Fläche, Spielflächen etc. In der Präsentation habe man nach den Kostenstellen gegliedert, die man stadintern im Haushalt verrechnen müsse. Dies bedeute, wo fallen die Kosten an. Hier habe man die Unterteilung in Freizeit- und Spielflächen, Grün- und Parkanlagen, Tiefbauamt, Gebäudewirtschaft und weitere. Wie man sehen könne, sei hauptsächlich das Grün an Straßen die größte Fläche, die bearbeitet werde, beispielsweise denke man an die Südtangente oder viele Straßen, die Begleitgrün haben. An der vorgelegten Grafik erkenne man sehr schön, dass ein Großteil dieser Flächen gepflegt werden müsse, damit sie verkehrssicher seien. Etwa ein Fünftel seien grüne Parkanlagen und sonstige.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu
TOP 4: Jährlicher Bericht Abteilung Gartenbau**

Blatt 2

Alle von den Mitarbeiter/innen geleistete Stunden werden dabei auf diese und andere Kostenstellen in der Betriebsdatendatei erfasst und verbucht, um schließlich unter anderem auch statistische Kennzahlen zu erhalten.

Um die vielfältigen gärtnerischen Arbeiten zu koordinieren, werden alle Grünflächen seit 2005 bereits digital erfasst, in ihre Nutzung zugeordnet und in gewisse Pflegekategorien eingeteilt. Aufgrund der enormen Vielfalt und Größe wird die Pflege neben der Eigenregie auch an Fremdfirmen im Rahmen eines ausgeschriebenen Pflegekataloges vergeben. Hier sei genau nach Kennzahlen und m²-genau ausgemessen, wie dies verteilt und abgerechnet werde. Man sehe, dass die Eigenregieflächen circa ein Drittel darstelle und circa zwei Drittel an Fremdfirmen vergeben werde. Dies bedeute allerdings einen höheren Verwaltungsaufwand, man müsse dann die Angebote einholen, man müsse Ausschreibungen erstellen, man müsse Abrechnungen erstellen. Dies sei ein erheblicher Aufwand, den sein Kollege Herr Roy täglich bewältigen müsse. Im Jahr seien dies circa 180.000 Euro, die diese Pflegefirmen im Haushalt veranschlagen.

Zu den Wiesenflächen. Hier gebe es unterschiedliche Einteilungen: Die Intensivflächen, die mit Spiel- und Bolzplätzen wie zum Beispiel im Schlossgarten. Diese werden bis zu sechsmal im Jahresverlauf gemäht. Dann gebe das bereits erwähnte Verkehrsgrün, das circa dreimal im Jahr gemäht werde und dann gebe es die ganz extensiven Blumenwiesen, die nur ein- bis zweimal im Jahr gemäht werden. Diese würden deshalb nur so wenig gemäht, um langes Gras zu erhalten. Es werde auch nicht zerhackt, sondern es werde mit einem Balkenmäher geschnitten und dann gesammelt. Das Schnittgut werde abgefahren, um eine Nährstoffeinbringung zu verringern und die Kräutervielfalt auf diesen Blumenwiesen zu erhöhen. Für dieses neue Pflegekonzept, das das Gartenbauamt der Stadt Karlsruhe und natürlich auch die Abteilung Gartenbau im Stadtamt Durlach mittragen, um eine artenreiche Blumenwiese zu erhalten, werden nun nach neuesten Erkenntnissen nur Teilbereiche gemäht. Teilweise würden Flächen stehen gelassen, um Blühpflanzen und Insekten zu schonen und auch unterschiedlich ökologische Lebensbereiche anzubieten. Mit diesem Verfahren gebe es erste erfolgversprechende Ansätze. Er könne auch mit Stolz sagen, dass man nach einem wissenschaftlichen Versuch ein Lob bekommen habe von einem Biologen des Naturkundemuseums Karlsruhe, ein Herr Dr. Höfer. Und auch das Umweltamt habe diese Wiesenflächen genau untersucht, habe auch die Artenvielfalt untersucht an Insekten und an Pflanzen und habe dem Gartenbauamt ein Lob ausgesprochen, dass dieses Konzept sehr gut greife und die Artenvielfalt erhöht wurde in den letzten zwei Jahren. Er möchte bei der Gelegenheit darauf hinweisen, dass es jedes Jahr einen Wiesenspaziergang gebe, der sehr interessant sei. Hier seien die Amtsleitungen, alle Beteiligten und auch Bürger/innen dabei. Diese Wiesen würden hierbei von der Pflege bis hin zu den Auswirkungen erläutert. Man wende dies natürlich stadtweit auf den Flächen in Durlach an.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu
TOP 4: Jährlicher Bericht Abteilung Gartenbau**

Zusätzlich werde man im Stadtgebiet Durlach künftig die meisten Wechselflorbeete, dies seien die Beete, die zweimal im Jahr bepflanzt würden, beispielsweise im Schlossgarten, in mehrjährige Dauerstaudenflächen umwandeln. Dies sei keine Schotterrasenfläche, wie viele schon vermutet hätten, es sei kein toter Schotter, sondern darunter sein Pflanzsubstrat. Und der feine Granitschotter sei einfach nur eine Mulchschicht. Man habe damit schon sehr viele Flächen umgestellt und man habe auch sehr viel Lob von den Bürger/innen bekommen. Es stehe auch in der Vielfältigkeit und in der Blühfolge in nichts nach. Es sei einfach eine Staudenfläche, die nicht so oft intensiv gepflegt werden müsse und die auch den Blühaspekt habe, dass die Insekten nicht zu kurz kämen.

Auch in diesem Jahr seien in Durlach und Aue Spielplätze überarbeitet, neu geplant und gestaltet worden. Hier gehe an dieser Stelle ein großer Dank an die Planungsstelle des Gartenbauamtes in Karlsruhe, Herr Dürr mit der Projektleiterin Frau Buchmüller und Frau Widmann, die auch schon einmal hier vor Ort die Projekte vorgestellt habe. Diese hätten auch die via Powerpoint-Präsentation gezeigten Projekte geplant und durchgeführt: Im Rahmen des Karlsruher Anpacker-Projektes „Meine grüne Stadt“ durch die Initiative des Nachbarschaftsprojekts „Mehr Grün im Blumenwinkel“ die Erneuerung des alten Spielplatzes in der Pfaffstraße.

Dies wurde erfolgreich fertiggestellt und dann mit Bürger/innen, Kindern und der Ortsverwaltung eingeweiht. Frau Ovin Ries habe die Tischtennisplatte gleich eingeweiht und es sei wunderbar gewesen.

Auf dem Zentralspielplatz in Aue, Lohnlissen, seien - wie auch schon vorher im Sommer im Ortschaftsrat vorgestellt - die Spielmöglichkeiten erweitert worden. Einmal für die Kleinkinder ein Kletter- und Sandelbereich und ein Kinder- und Jugendkletterturm.

Dann habe man im Rahmen des dm-Neubaus in der Untermühlsiedlung verkehrsanschließend an die Straßenbahnhaltestelle an der Durlacher Allee einen großen Treppenaufgang mit barrierefreier Rampe in das Grün integriert, der schließlich als neues „Bachschin-Stäffele“ gewidmet und eingeweiht wurde.

Auch eine sehr große Maßnahme mit einem gewaltigen Aufwand, aber er finde, jetzt sei es doch eine schöne Anlage, die auch genutzt werde und auch dort würde sogar in diesen kleinen Flächen versucht, extensive Blühflächen einzubringen, bei denen manche Bürger/innen vielleicht sagen, es sehe unordentlich aus, aber es diene auch der Ökologie, dass man nicht alles mähe. Die Böschungen sollen ruhig begrünt sein und das auch mit höheren Gräsern und Stauden, die der Artenvielfalt dienen.

Zu Weg- und Mauersanierungen könne er sagen, dass mittels der aus dem Ortschaftsrat genehmigten Haushaltsmittel diese zum Substanzerhalt und auch zur Verkehrssicherung angewandt wurden. Hier wurden zum Beispiel im Kindergarten in der Anton-Bruckner-Straße in der Dornwaldstraße die Wege saniert, des Weiteren die Schlossgartenmauer

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu
TOP 4: Jährlicher Bericht Abteilung Gartenbau**

Blatt 4

auf der linken Seite und auch die Zuwegung, die sehr holprig war, wurde jetzt neu gestaltet und sei nun barrierefrei zu begehen. Außerdem sei der Vorplatz der Friedrich Realschule neu saniert worden und wieder eben gemacht, damit die Stolperkanten entfernt wurden. Andere Orte waren noch an der Schlossquelle und andere Kleinflächen im ganzen Stadtgebiet.

Auch in diesem Jahr seien zahlreiche Bäume dem heißen Wetter zum Opfer gefallen und werden, wo es sinnvoll und auch nachhaltig sei, wieder nach gepflanzt. Neue stadtklimaverträgliche Baumarten würden momentan stadtweit getestet. Man könne sich vorstellen, dass dieses Pflanzen sichern, angießen, regelmäßige Kontrollen, einen hohen Aufwand fordere. Aber auch hier habe man in Zusammenarbeit mit den Zentralen Werkstätten nun eine neue Technik probiert. An den bestehenden Lkw wurde ein Gießarm installiert, der vom Führerhaus aus mit einem Joystick bedient werde. Es gehe also wesentlich schneller voran am Straßengrün. Anhand eines Bildes wolle er zeigen, dass neue Baumstandorte, die wie auf dem Foto relativ klein aussehe, der Gießarm, die Brause, an dem kleinen Schacht gieße, da unter diesem Pflasterbelag Baums substrat sei. Der Baum habe größeren Wurzelbereich, was man von oben nicht unbedingt erkenne. Durch diesen kleinen Schacht könne man zusätzlich noch bewässern, damit der Baum mehr Wasser bekomme und eine Überlebenschance habe. In diesem Jahr habe man um die 30 bis 40 Bäume nachgepflanzt und es werde jedes Jahr in ähnlichem Maße weiter wieder aufgepflanzt. Der Trend gehe dahin, dass man immer mehr Bäume benutze, die die Hitze und das Stadtklima vertragen. Hier sei man gerade dabei, neue Baumarten zu finden, die diese Voraussetzungen erfüllen.

Abschließend bleibe ihm, dem Gremium des Ortschaftsrates und der Verwaltung im Namen der Abteilung Gartenbau sehr herzlich zu danken für die gute Zusammenarbeit und die Unterstützung im Jahr 2019. Für Fragen stehe er gerne zur Verfügung.

- Klopfbeifall -

OR Wenzel (FW-OR-FRAKTION) bedankt sich herzlich bei Herrn Wintermeyer für den Vortrag. Man sehe, wie viel Arbeit dahinterstecke, die Pflege der Kindergärten und der Bäume. Zu den Bäumen habe er eine Frage. Im gesamten Stadtgebiet, auch in allen Städten, habe man Probleme mit den alten Baumbeständen. Nun habe er gelesen, dass viele Bäume von denen man glaube, es wären einheimische, zum Beispiel die Rosskastanie, gar keine einheimischen Bäume seien, sondern vor 100 oder 80 Jahren in die Städte gepflanzt worden seien und dass die heimischen Bäume, die Kiefer zum Beispiel sei auch keine heimische Pflanze, sondern sie wurde nach dem Krieg in Massen angepflanzt. Bei den neuen Bäumen, die nun ausprobiert werden, möchte er wissen, ob dies nun heimi-

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu
TOP 4: Jährlicher Bericht Abteilung Gartenbau**

sche oder schon Pflanzenarten seien, die aus den südlichen Ländern kommen oder amerikanische. Man höre immer wieder, dass amerikanische Bäume verwendet würden, da diese sehr flachwurzellig und langlebig seien. Wie gehe man bei diesem Test der neuen Bäume vor?

Herr Wintermeyer (Abteilungsleiter Gartenbau, StaDu) antwortet, dass man bei der Neuauswahl dieser neuen Bäume einfach davon ausgehe, dass Bäume, die in Südeuropa schon seit Jahren sich etabliert haben, die Hitze in den südlichen Breiten ausgehalten haben, dass die auch hier überbestehen. Man könne nicht nur heimische Bäume nehmen - wir seien alle Europäer – da müsse man sehen, dass man in Bereiche komme, nicht subtropisch, aber beim warmen Mittelmeerbereich, die auch dieses Klima aushalten. Es komme nicht auf die Verwurzelung an sondern darauf, ob die Bäume die Hitze aushalten, die extremen Wetterbedingungen. Dies seien vorwiegend südosteuropäische Baumarten, auf die man zurückgreife. Natürlich auch auf Nordamerikaner, ein bekannter Baum sei der Amberbaum, der jetzt im Herbst sehr schön bunte Blätter habe. Dies sei ein Baum, der momentan keinerlei Krankheiten habe, der biegsam und windbeständig sei, der unheimlich wüchsig sei und sehr gesund noch dastehe. Man hoffe, dass dies so bleibe. So müsse man schauen, welche Baumarten sich durchsetzen. Aber es gebe sehr viele Forschungen und Versuchsarbeiten im bayrischen wie im württembergischen Raum, wo man seit zehn Jahren schon schaue, welche Baumarten geeignet seien. Und auch vielleicht der Trend dahin, dass man nicht mehr ganze Straßenzüge mit einer Monokultur pflanzt, sondern wie es früher mal war, dass man verschiedene Bäume pflanzt, falls mal einer kaputt gehe.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bedankt sich für die Ausführungen und für den Hinweis, dass wir alle Europäer seien. Sie erinnere an eine der letzten Sitzungen, man habe ja auch italienische Eidechsen auf dem Campingplatz gefunden. Man sei in Durlach also durchaus international aufgestellt.

OR Klingert (B'90/DIE GRÜNEN-OR-FRAKTION) bedankt sich für die Staudenbeete, die ihr auch aufgefallen seien. Dies sei eine ganz tolle Verbesserung. Sie fasst nach, dass diese weniger Pflege bräuchten, ob dies auch gleich weniger Kosten bedeute? Die Kosten die hier eingespart werden, könnte man doch vielleicht dafür verwenden, das ganze Straßengrün peu a peu in schöne Blumenwiesen umzuwandeln, wo man dann das Schnittgut eben abtransportieren müsse, aber dafür nicht so oft mähen müsse und ein bisschen mehr Artenvielfalt habe. Seien solche Pläne vorhanden oder könne man dies anfangen.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu
TOP 4: Jährlicher Bericht Abteilung Gartenbau**

Blatt 6

Herr Wintermeyer (Abteilungsleiter Gartenbau, StaDu) führt aus, dass der Wunsch oft komme, dass man in allen Straßen schöne bunte Blumenwiesen habe. Aber es sei leider so, dass die erwähnten extensiven Wiesen nur zweimal gemäht würden. Dies sei erst einmal die Optik, dass viele Autofahrer fragen, wie es hier aussehe, man würde nicht mehr mähen, das Gras wachse auf die Straße. Das Tiefbauamt habe auch schon bemerkt, dass man zu wenig pflege, denn das Gras wachse auf den Gehweg und dies mache zu viel Unkraut und Dreck. Dies sei die eine Seite. Dann sei es vom pflegerischen her sehr viel aufwendiger, die ganzen Straßenränder und zwischen den Bäumen zu mähen, dies müsse man auch alles abtragen und dies sei alles Handarbeit, denn man könne keine Maschinen einsetzen. Es werde alles wesentlich teurer. Er müsse sagen, Blumenweise zwischen Bäumen oder am Straßenrand gehe gar nicht. Man müsse diese auf große Flächen außerhalb der Ortschaft begrenzen. Mittlerweise sei es wohl auch so, dass die Insektenvielfalt innerhalb der Städte auch zunehme und auf freier Landschaft aufgrund der landwirtschaftlich genutzten Flächen abnehme. Wenn man aber außerhalb große Flächen habe wie jetzt in Hohenwettersbach, werde man diese Flächen auf jeden Fall als Rückzugsgebiet erhalten und diese so extensiv pflegen.

OR Klingert (B'90/DIE GRÜNEN-OR-FRAKTION) antwortet, dass dies ja alles gut und schön sei, es aber darum gehe, was man wolle. Und wie man vorher gesehen habe, seien über 70 Prozent der Flächen, die man überhaupt habe, eben dieses Straßengrün. Das bedeute, es sei ein relativ großes Potenzial, das man da auch erschließen könnte. Wahrscheinlich sei es nicht an allen Ecken und Enden möglich, aber es wäre ja schön, so etwas einmal zu prüfen, peu a peu, ob man vielleicht auch an der Ecke die Artenvielfalt etwas erhöhen könne.

Herr Wintermeyer (Abteilungsleiter Gartenbau, StaDu) stimmt dem zu, man werde dies prüfen.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) stellt fest, dass es keine weiteren Wortmeldungen mehr gebe. Sie bedankt sich bei Herrn Wintermeyer und Herrn Roy, aber auch bei der gesamten Abteilung. Viele sehen es, die Abteilung Gartenbau kümmere sich nicht nur um die Grünflächen, sie stehe auch wie die anderen Abteilungen immer auch unterstützend zur Verfügung, ob beim Altstadtfest, bei der Weihnachtsbeleuchtung. Vielen Dank an die Kolleginnen und Kollegen, man sei sehr froh, dass man sie hier in Durlach habe, es ginge gar nicht ohne.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu**

**TOP 5: Ausweitung der Parkmöglichkeiten für Fahrradfahrer*innen im
Stadtkern**

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft TOP 5 „Ausweitung der Parkmöglichkeiten für Fahrradfahrer*innen im Stadtkern“ auf, ein Antrag der B'90/DIE GRÜNEN-OR-FRAKTION vom 12.10.2019 und begrüßt hierzu recht herzlich Frau Bronner.

Frau Bronner (Stadtplanungsamt) begrüßt die Anwesenden und führt aus, dass sie 2013 schon einmal mit dem Thema im Ortschaftsrat gewesen sei. Man habe damals geschaut, wo könne man überall im Kernbereich Durlachs Fahrradabstellanlagen unterbringen. Damals sei das Votum gewesen: Nach Möglichkeit nur dort, wo keine Autostellplätze wegfallen. In der Zwischenzeit habe man an einer Stelle, nämlich direkt hier am Marktplatz, einen Autostellplatz zu Gunsten von Fahrradstellplätzen umgewandelt. Im Übrigen seien von dem damaligen Plan nur die Stellplätze umgewandelt worden, wo keine Autostellplätze weggefallen seien. Dementsprechend wäre nach dem damaligen Plan noch Potenzial da, was, wenn hier die Zustimmung da wäre, durch das Tiefbauamt umsetzbar sei. Welche Fahrradständertypen möglich seien, überlasse man in der Regel dem Tiefbauamt, wobei aber je nach Belag oder ähnlichen Geschichten und auch je nach Randbedingungen vor Ort der ein oder andere Ständer einfach nicht in Frage komme.

Im Übrigen wolle sie das Thema überdachte Fahrradabstellanlagen davon so ein bisschen trennen, weil alles das, was man damals untersucht habe, also wenn ein Fahrrad in den öffentlichen Raum passe und man könne Fahrradständer hinstellen, hieße dies nicht, eine Überdachung passe. Dafür brauche man einfach mehr Platz und man habe gerade im Bereich des Altstadtrings, wie man auch in der Anfrage beantwortet habe, einfach ein Stadtbildproblem. Das Thema Denkmalschutz und wie gesagt auch das Thema Platz also in Kombination sei einfach ein bisschen schwierig. Dies möchte sie aber nur beziehen auf den Altstadtring. Im Übrigen wäre man offen, das im Einzelfall zu prüfen, wenn sie sagen würde, an der Stelle wäre es wichtig und dann würden man einfach noch einmal gesondert und anders auf die Geschichte darauf schauen. Im Rahmen des Konzeptes sei es einfach so gewesen, dass es weitestgehend nicht gepasst hätte. In der Zwischenzeit sei noch ein Antrag der Grünen reingekommen, auf einen konkreten Ort, den sie heute Mittag geprüft habe und auch direkt was zu sagen könne. Sie würde auch gerne noch was zum Procedere des Themas Fahrradabstellplätze bei der Stadtverwaltung Karlsruhe erklären. Und zwar habe man die Arbeitsgruppe Stadtplanungsamt Tiefbauamt und Ordnungsamt und es gingen stadtweit ganz viele Einzelanträge durch Bürgerinnen und Bürger ein, die man regelmäßig abfrage und überprüfe. Und wenn möglich auch umsetze. Aus irgendeinem Grund sei es in Durlach relativ selten der Fall, also die kämen über die KA-Feedback-App und auch über die Radweg-Mängelbögen. Die Zahl, die sie aus 2019 für Durlach sagen könne: Man hatte 3 Anträge aus Durlach über diese Medien. Da gebe es Stadtteile, da komme einfach mehr und man könne auch beim Fahrradständer nicht immer grundsätzlich konzeptionell range-

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu**

**TOP 5: Ausweitung der Parkmöglichkeiten für Fahrradfahrer*innen im
Stadtkern**

Blatt 2

hen. Oft sei es auch wirklich an bestimmten Stellen, wo es den Leuten wichtig sei und was auch wirklich der Bedarf sei. Und selbst wenn man konzeptionell über irgendetwas schaue, sehe man diesen Ort vielleicht nicht und dann habe man diesen natürlich nicht untersucht. Das heißt, da natürlich auch der Aufruf an den Ortschaftsrat und auch an die Bürgerinnen und Bürger in Durlach: Wenn einem ein Ort auffällt, bitte über die KA-Feedback-App oder über den Radweg-Mängelbogen, dann prüfe man jeden Einzelfall. Dies sei kein Thema. Bei dem Antrag der Grünen gehe es in dem speziellen Fall um den Bereich Kanzlerstraße Ecke Amalienbadstraße. Hier kam ein Vorschlag, ob man hier nicht Fahrradständer im Bereich des legalisierten Gehwegparkens, also anstelle von Autoparken legalisieren könne. Man sei bei der Ecke beim Vogelbräu und sie müsse sagen, Amalienbadstraße falle sofort raus, denn das sei Brandschutzzone. Da stünden hier zwei Autos, aber dies sei genau der Bereich, wo dort Brandschutzzone sei. Von daher brauche sie hier nichts weiter prüfen, das sei leider draußen. Wenn man im aktuellen Luftbild der Geodaten, wo sie Zugriff haben, schaue und auch auf ihren 3D-Aufnahmen, da stünden keine Autos mehr. Das bedeute, dass dieses Luftbild eventuell zu einem Zeitpunkt gewesen sein muss, als hier noch keine Brandschutzzone ausgewiesen war. Der Bereich vor dem Vogelbräu in der Kanzlerstraße könne umgewandelt werden, da seien die vorhandenen Maße da. Der Ständer würde auf dem Gehweg stehen und das Fahrrad würde halb auf dem Gehweg und halb auf der Straße stehen, weil man hier legalisiertes Gehweg parken habe. Unten auf der Straße oder auf dem Gehweg alleine könne man die Fahrradständer nicht unterbringen, weil hier einfach die Platzverhältnisse nicht ausreichen. Sie habe nun die rein verkehrsplanerischer Sicht genannt. Wenn man dies umsetzen sollte, müsse sie natürlich noch das Tiefbauamt und das Ordnungsamt mit hinzuziehen, da es manchmal Sachen und Randbedingungen gebe, die sie nicht kenne, warum es an einer bestimmten Stelle, trotz dass es von den reinen Maßen her möglich wäre, vielleicht nicht gehe. Ansonsten habe man in dem Antrag ja beschrieben, welche Ständer man vom alten Konzept jederzeit umsetzen könnte, wenn man anstelle von Pkw-Stellplätzen dort Fahrradständer hinmachen würde.

OR Köster (B'90/DIE GRÜNEN-OR-FRAKTION) antwortet, dass die Skizze der Kanzlerstraße von ihm komme. Es sollte der Fantasie des Stadtplanungsamtes überlassen bleiben, die Standorte dort in dem Bereich Kanzler- und Amalienbadstraße herauszusuchen, die möglich seien. Man sehe hier eine Überlastungssituation - vor allen Dingen im Sommer. Die Gastronomie dort biete eigene Fahrradstellplätze. Diese seien aber bei weitem nicht ausreichend. Es sei dann dort, wie an allen überlasteten Stellen, etwas chaotisch und wenn man hier ein oder zwei Stellplätze an geeigneter Stelle wegmachen würde - immer 8 bis 10 Fahrräder seien ein Parkplatz - wäre das dort eine sicherlich geeignete Stelle, da Abhilfe zu schaffen.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu

TOP 5: **Ausweitung der Parkmöglichkeiten für Fahrradfahrer*innen im Stadtkern**

Blatt 3

OR Oppelt (SPD-OR-FRAKTION) fragt, ob man im Zuge des Aufstellens neuer Fahrradständer vielleicht an einige wenige Ladestationen für Elektrofahräder nachdenke?

Frau Bronner (Stadtplanungsamt) antwortet, dass dies im öffentlichen Raum schwierig sei. Denn wie wolle man das umsetzen. Wenn man abschließbare Fahrradladestationen habe wie bei den Boxen am Bahnhof in Durlach, sei dies kein Problem. Wenn man das aber im öffentlichen Raum mache, habe man das Problem, dass der Fahrradfahrer seinen Stecker mitbringen müsste. Dann sei dies alles ohne Überdachung.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) wirft ein, dass es aber Anbieter gebe, die dies anböten. Das Stadtamt sei gerade an diesem Thema dran. Man wolle die Fahrradständer am Saumarkt, denn dort habe man den Strom vom Rathaus aus, umrüsten und dort Ladestationen einrichten.

Frau Bronner (Stadtplanungsamt) erklärt, dass ihr Stand bisher so gewesen sei, aber manchmal überhole sich auch die Technik. Als sie sich das letzte Mal erkundigt habe, war die Antwort, dass es zu viele verschiedene Systeme gebe, wenn man den Akku direkt reinschieben wolle, die nicht funktionieren. Ansonsten müsse das Ganze natürlich wetterfest sein. Von daher sei dies bisher rausgefallen, wenn man nicht ein Gebäude in der Nähe habe, wo man den Strom herholen könne, sondern man gehe wirklich in den öffentlichen Raum, koste die Stadt ein Stromanschluss je nach Bedingungen bis zu 10.000 Euro.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, dass man sich ganz bewusst für das Gremium Gedanken mache, an den Stellen, wo man mit eigenem Gebäude dran sei. Dies sei an der Karlsburg, man habe in Durlach Schulen, man habe das Rathaus – dass man hier auch dran sei. Man werde auch Vorschläge über die Investitionspauschale machen. Dass dort, wo man das Kabel nur durch die Wand machen müsse, wo auch im Regelfall jemand da sei, ein Hausmeister oder man sich auch etwas darum kümmern könne, dass man dort aufrüste. Und da gebe es auch, sie könne dies Frau Bronner gerne schicken, da gebe es diesen Anbieter aus Österreich, der dann auch eine Webseite anbiete, über alle Stationen, die es in Europa gebe.

Frau Bronner (Stadtplanungsamt) sei für die Kontaktdaten dankbar. Sie müsse nur ergänzend sagen, das sei das gleiche Thema wie mit den Boxen am Bahnhof, die habe man letztendlich nur bekommen, weil man sie als Versuchsballon für eine zukünftige Rahmenausschreibung definiert habe. Ansonsten hätte man diese

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,**

Protokoll zu

**TOP 5: Ausweitung der Parkmöglichkeiten für Fahrradfahrer*innen im
Stadtkern**

Blatt 4

Boxen ohne Ausschreibung gar nicht so anschaffen können und bei der anderen Geschichte, sobald man über stadtwweit rede, sei es eventuell nicht so einfach. Aber trotz allem sei sie natürlich dankbar, wenn sie die Infos bekomme, damit sie für solche Anfragen, die natürlich auch aus anderen Stadtteilen kommen, genutzt werden können.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) erklärt, dass man nicht nur Elektroanschlüsse für E-Bikes kaufe, sondern man kaufe sehr viel, und habe sogar eine eigene Vergabeabteilung im Stadtamt Durlach.

OR Klingert (B'90/DIE GRÜNEN-OR-FRAKTION) führt aus, dass sie drei Punkte habe. Zum einen, der Antrag sei ja zweistufig sozusagen. Das eine sei die Frage Erweiterung von vorhandenen Stellplätzen und Einrichtung von neuen. Da sei man total froh, dass das Stadtplanungsamt auf unserer Seite sei und das auch vorantreiben wolle. Sie frage sich, sie habe jetzt keine konkrete Antwort bekommen oder vielleicht habe sie es auch nicht ganz kapiert, was diesen einen Parkplatz betreffe an der Pfinztalstraße. Direkt hier am Marktplatz sei ein neuer Fahrradstellplatz eingerichtet worden. Die Frage war, ob man den verdoppeln könnte sozusagen unter Wegfall eines weiteren Parkplatzes. Dies sei die eine Frage gewesen. Das zweite sei die Überdachung. Da sei ihrer Fraktion aufgefallen, dass es schon einmal einen Antrag gab von der SPD 2016, zu prüfen, welche der vorhandenen Parkplätze man überdachen könnte. Damals habe das Stadtplanungsamt eigentlich die Stellungnahme gegeben, dass es überprüft werden würde und dann nach Möglichkeit, wenn die finanziellen Mittel da seien, auch umgesetzt würde. Da haben wir jetzt nicht viel gesehen, was da seither passiert sei und vor allem widerspreche das eigentlich komplett der Stellungnahme, die man dieses Mal bekomme habe, nämlich dass eine Überdachung typologisch fremdartige Elemente im wertvollen historischen Stadtraum seien wie zum Beispiel Telefonzellen, Straßenbahnschienen oder große Fensterfronten die es ja im 17. Jahrhundert auch nicht gab. Ich frage mich, ob man da vielleicht nicht einfach mit kreativen neuen Ideen vorgehen könnte und sich überlegen, was wo passe. Von dem Platz einmal ganz abgesehen. Aber zum Beispiel auf dem Schlossplatz dieser neue große Fahrradständer, der auch in der Nähe von der Straßenbahnhaltestelle ist, wenn man den überdachen würde, müsste das vom Platz her überhaupt kein Problem sein und sie könne sich auch nicht vorstellen, dass das vom visuellen Aspekte her so problematisch sei. Man habe ja auch deshalb eine Erhaltungssatzung, weil wir Durlach weiterentwickeln wollen. In der Gritznerstraße zum Beispiel sei ein kleiner Fahrradständer an der Litfaßsäule an dem Gebäude aus den sechziger, siebziger, achtziger Jahren. Da sehe sie nicht, wo da jetzt das typische fremde Element wäre. Also es überzeuge sie nicht so ganz.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,

17:00 Uhr,

Protokoll zu

TOP 5: **Ausweitung der Parkmöglichkeiten für Fahrradfahrer*innen im Stadtkern**

Blatt 5

Frau Bronner (Stadtplanungsamt) antwortet, zum Thema Marktplatz. Der erste Punkt sei ja letztendlich nur Zustimmung gewesen. Der zweite Punkt sei das Thema Markt plus Erweiterung. Dies sei das, was sie eigentlich auch gedacht habe, sie habe es im Antrag beantwortet. Alles, was man habe, wo man erweitern können, was schon im Konzept drin war, unter Wegfall Parkplatz, wenn man ja sage, dann könne man das tun. Dies sei kein Problem. Das Thema Überdachung komme vom Stadtbild. Rein verkehrsplanerisch gehe sie da mit Sicherheit anders ran als das Stadtbild. Von daher gehe sie davon aus, dass dies das Prüfungsergebnis von dem Bereich Stadtbild sei. Dass es dort als problematisch angesehen werde, in diesen Bereichen des Untersuchungsgebietes Fahrradabstellanlagen zu überdachten. Sie habe aber heute noch einmal mit ihrer Bereichsleitung gesprochen, weil das wohl heute Morgen amtsintern wohl noch einmal Thema gewesen sei. Deshalb habe sie gesagt, man sei durchaus offen, wenn man konkret einen Standort genannte bekomme, werde sie den noch einmal mitnehmen. Sie würde jetzt den Schlossplatz als ersten Standort als nochmal konkreten Prüfungsauftrag mitnehmen, wenn man dies wolle.

OR Klingert (B'90/DIE GRÜNEN-OR-FRAKTION) ergänzt die Friedrich Realschule und Gritznerstraße.

Frau Bronner (Stadtplanungsamt) bittet darum, erst einmal einen Standort prüfen zu lassen. Auch mit der Idee, wie könne denn dann so eine Überdachung aussehen, weil sie glaube, wenn man mit den Standardüberdachungen ins Rennen gehe, die man jetzt im Rahmen von Park and Ride-Anlagen oder Ähnliches habe im städtischen Repertoire, dass dann das auch nach hinten losgehen könne.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) möchte dazu schon noch eine Anmerkung machen. Die Gestaltungssatzung sei ja nun endlich in Kraft getreten. Man müsse schon ein bisschen aufpassen, wenn man Eigentümern ja doch auch einen Rahmen geben und einengen, bei dem was sie an ihren Häusern machen und dann Überdachungen grad jedweder Art mache. Das mit dem Prüfauftrag würde sie vorziehen. Es komme sonst nicht gut. Ihr Vorschlag wäre, sich erst einmal über die Standorte der Erweiterung in diesem Gremium einigen, wobei sie nicht vermute, dass dies heute sei. Sie würde nämlich vorschlagen, dass man diese im Ausschuss durchgehe. Jede Fraktion könne sich die Standorte noch einmal anschauen und in der nächsten Sitzung des Planungsausschusses gehe man im Prinzip die Standorte durch ja/nein und gebe Frau Bronner heute den Prüfauftrag mit, an der einen Stelle und, wie könnte so eine Überdachung in der Altstadt überhaupt aussehen. Dies sei ihr Vorschlag dazu.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,**

Protokoll zu

**TOP 5: Ausweitung der Parkmöglichkeiten für Fahrradfahrer*innen im
Stadtkern**

Blatt 6

OR Müller (CDU-OR-FRAKTION) man habe es von Frau Bronner eingangs schon gehört, Durlach sei relativ gut bedient, was Fahrradabstellplätze im Ganzen anbelange. Sicherlich gebe es hier und da noch Optimierungspotenzial. Optimierungspotenzial leite er schon alleine aus dem Planentwurf aus dem Jahr 2013 ab. Hier sei noch Potenzial vorhanden. Dies bedeute, diese Planungen als Ganzes müsse man wieder in die Hand nehmen, müsste man wieder in die Realität umsetzen, sprich auch wieder diese planerisch erfassten Abstellplätze in die Tat umsetzen, z. B. am Marktplatz hin zu der Kirche. Da würde nämlich dann der Wegfall dieses zusätzlichen Stellplatzes an der Zunftstraße als auch in der Amthausstraße unter Umständen gar nicht benötigt, wenn man eben diese in der Planung von 2013 festgelegten oder angedachten Stellplätze auf dem Marktplatz dann auch hätte. Im Übrigen habe er insgesamt Verständnis, dass man es als förderlich und bequem anbetachte, wenn man auf einen trockenen Sattel sitzen könne. Aber er warne eindringlich davor, jetzt herzugehen und im Altstadtgebiet oder am Rande dessen überdachte Stellplätze errichten zu wollen. Man habe über Jahre hinweg an dieser Erhaltungssatzung gekämpft, habe eine Werbeanlagensatzung und eine Gestaltungssatzung im Auftrag und nun fange man so langsam an, über Hintertürchen dies aufzuweichen und A-typische Gebäude zu errichten und seien es nur Fahrradabstellplätze überdachter Art. Davor warne er. Und davon, dies müsse er ganz klar sagen, nehme man von Seiten der CDU-Fraktion ganz deutlich Abstand. Dies werde man auf gar keinen Fall unterstützen.

In Hinblick auf Kanzlerstraße, Amalienbadstraße müsse er allerdings dazusagen, dies habe er aus dem Antrag nicht entnommen, dies sei wohl ganz kurzfristig nachgeschoben worden. Von daher würde er sich wünschen, dass man dies dann bitte auf frühzeitig zur Kenntnis reiche.

OR Dr. Noé (FDP-OR-FRAKTION) bedankt sich bei Frau Bronner für die Ausführungen. An die Kolleginnen und Kollegen der B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion gewandt, meinte er, es seien schon ein paar gute Sachen in dem Antrag drin. Aber sie machen es nicht gerade einfach, hier dann auch zuzustimmen. Dass man mehr Fahrradabstellplätze brauche, unterstütze man sicherlich. Aber dass es dann sofort automatisch zu Lasten der Kfz-Stellplätze gehe, dies sei etwas, wo man nicht mitgehen könne, weil man einfach diese Autostellplätze brauche. Auch der Einzelhandel hier in Durlach brauche diese Stellplätze. Deswegen bitte er doch, man sehe ja, es seien schon einige Vorarbeiten gemacht worden, noch einmal zu prüfen, wo an anderen Stellen Fahrradstellplätze eingerichtet werden können. Dies auch für Gespanne, denn er sehe es genauso, dass man auch lange Stellplätze benötige. Vielleicht könne man diese Stellplätze auch an Stellen machen, an denen man gerne den Verkehr ausbremsen wolle, auch optisch ausbremsen, Eingang Pfinzstraße zum Beispiel, dort etwas enger machen, indem man Fahrradstellplätze hinmache. Nur das Wegfallenlassen von Autostellplätzen und das verbunden mit einem

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,

17:00 Uhr,

Protokoll zu

TOP 5: Ausweitung der Parkmöglichkeiten für Fahrradfahrer*innen im Stadtkern

Blatt 7

optischen netten Hinweis, wie er in der Anlage sei, finde nicht die Unterstützung seiner Fraktion.

Zum Thema Überdachung sei ihm noch nicht so ganz klar, warum überdacht werden solle. Wenn er einen trockenen Sattel habe und fahre im Regen los, werde er spätestens außerhalb des Daches wieder nass. Dies habe sich ihm noch nicht so ganz erschlossen, gut, mit dem Elektroladeplatz vielleicht. Wie gesagt, man sei auch pro Fahrradstellplätze aber nicht unter dem Wegfall der Kfz-Stellplätze oder unter der Erziehung der Autofahrer.

OR Malisius (FDP-OR-FRAKTION) führte aus, dass er in Durlach nur mit dem Fahrrad unterwegs sei und keine Probleme habe, sein Fahrrad abzustellen. Selbst beim "Vogel" habe er noch nie Probleme gehabt. Wenn nun tatsächlich Plätze geschaffen werden sollen, damit Autostellplätze wegfallen, das halte er für total unsinnig. Wie man überhaupt auf so eine Idee kommen könne, denn die Altstadtbewohner seien es, die die Parkplätze bräuchten, aber nicht die Fahrradfahrer. Die Fahrradfahrer könnten überall parken. Er halte dies für total unsinnig.

OR Köster (B'90/DIE GRÜNEN-OR-FRAKTION) führte aus, dass man in den letzten zwölf Monaten immer Mal wieder Zustimmung erhalten habe von Bürgerinnen und Bürgen, die sagen, endlich kommen da Fahrradparkplätze hin. In den letzten Monaten habe er ein-, zweimal zu Leuten gesagt, er sei jetzt 25 Jahre im Ortschaftsrat und in diesen 25 Jahren sei ein einziger Autoparkplatz weggefallen für einen Fahrradständer. Dieser sei direkt am Markplatz, dies sei 2018 gemacht worden. Er habe gesagt, dass er jetzt in den nächsten 25 Jahren den zweiten angehe. Ob er dies noch erlebe, werde er nicht wissen. Man müsse jetzt hier in öffentlicher Sitzung nicht so tun, als wolle seine Fraktion Massen Autoparkplätze im Altstadtring entfernen. Er der Vorschlag seien ein oder zwei Parkplätze. Im Altstadtring gebe es ungefähr 150 Parkplätze, 40 bis 60 weitere Fahrzeuge stünden dort illegal, genauso wie Herr OR Malisius beim "Vogelbräu" sein Fahrrad vermutlich auf dem Gehweg abstelle. Dort gehören die Fahrräder nicht hin, der Gehweg sei jetzt gerade freigekämpft worden für die Fußgänger. Natürlich dürfe man das und natürlich könne man nichts dagegen sagen, aber natürlich wolle man den Fußgängern das Recht auf ihren Weg freihalten. Wenn man das Gebiet ausdehne in Richtung der Kanzlerstraße, rede man über mehrere hundert Parkplätze im öffentlichen Raum. Es täte niemandem groß weh, wenn hier vier oder fünf davon wegfallen. Und dann müsse man auch einmal sagen: Dort, wo heute ein Auto stehe, dort stehen nachher acht Kunden, die achtmal so viel Geld ausgeben wie der eine Kunde, der mit dem Auto komme. Es sei heutzutage eigentlich Basiswissen, dass Leute, die mit dem Fahrrad kommen, das gleiche Geld ausgeben, wie Leute, die mit dem Auto kommen. Leute, die gar kein Auto haben, da gehöre er auch dazu, würden viel mehr Geld ausgeben, weil sie eben das Geld nicht für das Auto ausgeben, sondern für andere Dinge.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu**

**TOP 5: Ausweitung der Parkmöglichkeiten für Fahrradfahrer*innen im
Stadtkern**

Blatt 8

OR Pötzsche (B'90/DIE GRÜNEN-OR-FRAKTION) erklärt, dass es schwer und schwerer falle, die Kollegen von der FDP zu verstehen. Er könne mit der doch recht rückwärts gewandten Argumentation der Vertreibung - und Gott sei Dank habe nicht er oder einer der anderen Kollegen es gesagt - es wurde das Wort Erziehung genannt. Es sei wirklich hanebüchen, was für Wörter fielen, wenn es darum ginge, den öffentlichen Raum für die Verkehrsteilnehmer bereit zu stellen beziehungsweise zu ordnen. Da falle ihm zwischenzeitlich nichts mehr dazu ein, er sei seit der Tumbergdiskussion um die Parkplätze doch einiges aus dem Gremium gewohnt aus der gegenüberliegenden Ecke, aber er finde es doch immer wieder sehr erstaunlich. Er möchte hier aber gar nicht näher darauf eingehen, weil er glaube, hier prasseln die Ansichten und die Einstellungen sehr stark aufeinander ein.

Er habe sich eigentlich nur aus dem Grund gemeldet, weil er noch einmal auf das Thema Überdachung eingehen wolle und hier spreche er Herrn Dr. Noé an. Es sei natürlich immer komfortabel, wenn man im Auto sitze und das Dach habe den Sitz geschützt. Aber man dürfe eines nicht vergessen: Es gebe zwischenzeitlich Fahrradfahrer mit Kindersitzen. Und so einen nassen Kindersitz reibe man nicht gerade mit einem Taschentuch trocken. Dann habe man diverse Lastenfahrräder. Diese bestünden heute aus Holz, was auch nicht gerade das wetterunabhängigste Material sei. Dies einfach einmal so gesagt. Davon abgesehen gebe es viele Autofahrer, die sich extra einen Tiefgaragenstellplatz buchen, um ihr "heiliges Blechle" zu schützen. Fahrräder seien heutzutage auch nicht mehr gerade Billigware und haben auch einen Schutz verdient beziehungsweise notwendig.

Aber ganz kurz eine Klarstellung: Seiner Fraktion sei natürlich auch bewusst, dass man in der Durlacher Altstadt keinen Fahrradständer, der am Zündhüte stehe, installieren wolle. Dies sei ja überhaupt nicht die Frage. Er würde allerdings gerne die Diskussion führen, wie sich denn eigentlich eine Litfaßsäule in unserem Ensemble hier in Durlach mache oder ein Toilettenhäuschen oder vielleicht das Wartehäuschen der Verkehrsbetriebe bei der Friedrich Realschule. Sind die denn immer ensamblegerecht gestaltet? Seiner Fraktion gehe es nicht darum, einen standardmäßigen Fahrradständer dort hinzustellen, sondern es gehe darum - und da möchte er den Blick über die Grenzen Karlsruhes hinaus anregen, denn es gebe ja nun schon einmal viele historische Altstädte und auch dort gebe es überdachte Fahrradständer, die entsprechend dem Ensemble gestaltet seien.

Und darum gehe es seiner Fraktion, dass da geschaut werde. Man hatte auch ein bisschen die Erwartung, dass nach diesem SPD-Antrag aus dem Jahre 2016 und der Zusage des Stadtplanungsamtes, sich darum zu kümmern, dass da Ergebnisse kommen. Heute 2019 habe man keine. Dies melde er jetzt Mal als Enttäuschung an. Es sei eine klare Zusage gewesen, in der Richtung tätig zu werden. Man habe sogar im Haushalt Geld ein-

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu**

**TOP 5: Ausweitung der Parkmöglichkeiten für Fahrradfahrer*innen im
Stadtkern**

gestellt für überdachte Fahrradständer. Für 2019 seien es 10.000 Euro gewesen und für 2020 seien es 20.000 Euro. Das Thema sei auch hier diesem Gremium nicht ganz fern. Und man habe sicherlich nicht darüber gesprochen, dass man überdachte Fahrradständer an der Endstation oder am Zündhüttele oder sonst wo aufbauen möchten. Es sei primär um die Altstadt gegangen. Und da sei hier in diesem Gremium Konsens gewesen, dass man sogar Geld bereitstelle, weil auch das Stadtplanungsamt gesagt hatte, die bekomme man nicht für „en Appel und en Ei“. Passiert sei, wie gesagt, bisher nichts. Man diskutiere immer noch die Notwendigkeit und es komme leider von sehr vielen Menschen, die wohl hauptsächlich mit dem Auto unterwegs seien, warum überhaupt eine Überdachung notwendig sei. Man habe es in der Fraktionssitzung darüber gehabt. Man habe eigentlich zwei Standorte lokalisiert, wo es tatsächlich den Bedarf gebe. Dies sei der Schlossplatz und dies sei an der Friedrich Realschule. Am Bahnhof, an der Auerstraße sei man eigentlich ganz gut versorgt. Aber dort seien die Menschen, die dorthin gehen, um in die Straßenbahn einzusteigen und am Abend wieder nach Hause zu fahren mit ihren Fahrrädern. Hier sehe man den Bedarf. Noch einmal, damit es auch jeder verstehe: Es gehe nicht um Standardware, es gehe um tatsächlich dem Ensemble entsprechende Fahrradständer. Und diese gebe es. Man müsse nur wollen und etwas suchen. Und da möchte er noch einmal darauf hinweisen, dass man sich darauf verständige, dass das Stadtplanungsamt in dieser Hinsicht nun tätig werde, denn wie gesagt, man habe sogar Geld bereitgestellt. Somit wäre es eigentlich paradox, wenn man dies nicht nutzen würde.

OR Wenzel (FW-OR-FRAKTION) bedankte sich für die anregende und schöne Diskussion. Er freue sich, dass Herr OR Köster in den nächsten 25 Jahren einen zweiten Fahrzeugparkplatz weg haben möchte. Hier bekomme er von ihm Unterstützung, das schaffe man in den nächsten 25 Jahren.

Auch das Thema überdachte Fahrradständer halte er für interessant. Thema Solartechnik, Thema Beleuchtung. Er kenne dies aus Städten, dass diese gerade in den Abendstunden leuchten. Aber das bekomme man nicht für 10.000 Euro. Aber er wäre dabei, wenn man ein solches Projekt vorgestellt bekäme. Und eventuell, er wisse nicht mehr, in welcher Stadt er das gesehen habe, dort konnte man sogar Geld einwerfen, um die Pedelecs tatsächlich zu beladen. Wenn man in die Zukunft schaue, sei dies gar nicht weit weg. Und er finde auch das Thema, das man jetzt an der Tafel habe, der Bedarf und das Ausweiten, interessant. Er habe jetzt Mal gezählt, wenn es nicht täusche, seien es 25 zusätzliche Fahrradabstellmöglichkeiten, wenn er irritierend falsch sei, bitte er um Korrektur. Er sehe es auch so, dass der Bedarf, 3 Anmeldungen über das Portal, zeige ihm, was er auch selbst erfahre, er sei noch nie angesprochen worden, dass man ein Problem habe oder ein Parkplatzproblem für die Fahrräder. Er denke, man sollte auch wirklich in die Zukunft gehen. Wenn man den ein oder anderen Parkplatz hier umwandle, sei er dabei

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu**

**TOP 5: Ausweitung der Parkmöglichkeiten für Fahrradfahrer*innen im
Stadtkern**

Blatt 10

und wie gesagt, er sperre sich nicht ganz, wenn auch tatsächlich noch einmal ein Kfz-Stellplatz wegfallen sollte. Aber dann bitte nicht mit diesem vorgeschlagenen Muster, denn das sei ein bisschen sarkastisch nach dem Motto „schaut, jetzt haben wir Euch weg“. Aber er denke, man sei auf dem richtigen Weg, dass man das angehe und wer wisse, was in den nächsten ein, zwei Jahren passiere.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bedankt sich und bittet darum, den Weg habe man ja vorhin schon geklärt und es seien nun noch vier Wortmeldungen, dann sei fast jeder dran gewesen. Sie bittet darum, dass man sich darauf konzentriere, wo es gehe und wo nicht. Man mache dann auch eine Abstimmung. Diese mache man an besten im Planungsausschuss, nachdem die Fraktionen sich noch einmal beraten haben. Sie glaube, die Orte lägen ja jetzt fest. Da, wo es noch gehe, es können sicher auch noch weitere Vorschläge kommen. Und dann müsse man darüber abstimmen.

OR Stolz (B'90/DIE GRÜNEN-OR-FRAKTION) bedankt sich bei Herrn Wenzel generell für seine Offenheit. Vielen Dank an die FDP und die CDU, denn die Wortäußerungen hätten einem ganz deutlich gemacht, dass die Frage nach der Sinnhaftigkeit einer Überdachung eben nicht offensichtlich sei. Und sie gestehe, dass es bestimmte Lebenssituationen und Umstände gebe, in denen es nicht auf der Hand liege, warum. Sie möchte das kurz sagen, weil es sie dreifach betreffe, persönlich. Sie sei Besitzerin eines Lastenfahrrades mit einem Holzkasten. Dies sei sehr dämlich, wenn man das im Regen abstelle, sie habe das schon zweimal erneuern müssen, weil sie es nicht überdacht unterstellen könne. Zweitens habe sie ein Fahrrad mit Kindersitzen darauf für ihre Kinder. Wenn die Kindersitze nass seien, komme man da auch nicht weit und ein Kind auf einen nassen Kindersitz zu setzen, der mit Stoff bezogen sei, sei auch nicht witzig. Und wenn man ein hochwertiges Fahrrad mit entsprechend hochwertigem Schloss habe, finde sie persönlich das auch nicht witzig, wenn das Material sich sehr schnell abnutze, weil es eben mit dem Wetter in Berührung komme. Von dem her finde sie eine Überdachung wirklich - gerne vielleicht sogar mit Lichteffekten, wie vorhin von Herrn OR Wenzel angesprochen, die man als optische Aufwertung nutzen könnte - bedenkenswert. Die Tatsache, was jetzt mehrfach genannt wurde, dass drei Anfragen über die App für Durlach gekommen seien, dass das wenig sei im Vergleich zu anderen Stadtteilen, da müsse sie sagen, ihr persönlich wurde von Müttern das Thema schon angesprochen auf dem Wochenmarkt.

OR Siebach (SPD-OR-FRAKTION) wolle einfach auch einmal zu dieser Möglichkeit kurz etwas sagen, Fahrradabstellplätze zu schaffen. In der SPD finde man schon, dass eine Notwendigkeit vorhanden sei, als Beispiele nenne er Marktplatz, Zunftstraße. Dort sei es immer voll und dort könne man sein Fahrrad in der Regel nicht geordnet, wie man es gerne hätte, auch wenn man es erhalten haben wolle, abstellen. Hier mache es deshalb

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu**

**TOP 5: Ausweitung der Parkmöglichkeiten für Fahrradfahrer*innen im
Stadtkern**

Blatt 11

durchaus Sinn und es gebe auch noch andere Plätze in Durlach. Gerade Samstagmorgens seien viele Menschen mit dem Fahrrad unterwegs zum Markt und da könnten sie ihr Fahrrad in der Regel nicht sinnvoll abstellen. Mit dem Dach habe man Probleme, denn er finde schon, dass man berücksichtigen müsse, dass man in Durlach über dieses Problem rede und da gebe es vielleicht bestimmte Plätze, wo dies nicht so geeignet sei. Aber man habe schon darüber gesprochen, man könne sich das mal anschauen, ausprobieren und überlegen, wo man so etwas machen könnte.

OR Dr. Rausch (SPD-OR-FRAKTION) um das zu ergänzen: Seine Fraktion hatte im Jahr 2016 den Antrag gestellt. Dieser habe aber keine generelle Überdachung gefordert, sondern da sei gestanden, dass die Verwaltung prüfen solle, in wie weit es in der Durlacher Innenstadt, also nicht nur auf die Altstadt bezogen, möglich sei, Fahrradparkplätze/Abstellplätze zu überdachen. Dann habe die Verwaltung die Antwort gegeben, sie überprüfe. Jetzt habe sie geprüft, zumindest einmal Standorte. Dann sollte man vielleicht nach 2016 jetzt einmal zu einem Prüfergebnis kommen. Wenn es jetzt in der Altstadt aus gestalterischen Gründen nicht gehe, dann leuchte das Argument absolut ein. Dann gehe es vielleicht außerhalb der Altstadt, eventuell. Aber es sei sicherlich nicht so, dass man für jedes unförmige Fahrrad eine Überdachung brauche. Da müsse man natürlich die unterschiedlichen Ansprüche, um es ganz vorsichtig zu formulieren, an die Nutzung des Straßenraums auch unter einen Hut bringen. Er sei persönlich noch nicht so weit, dass er sage, man müsse dem Fahrradverkehr alles unterordnen. Dies sei im Moment auch nicht Beschlusslage der SPD.

OR Dr. Noé (FDP-OR-FRAKTION) bedankt sich bei Herrn OR Pötzsche und Frau OR Stolz für die Ausführungen zu der Überdachung. Dies sei sicherlich auch Thema, das Sinn mache. Wenn man quasi längerfristig stehe, dann sollten die Standorte aber wirklich auch so sein, dass es ein Pendler-Stellplatz sei wie an den Ortseingängen. Er könne sich gut vorstellen, dass man das unterstütze, das finde er sehr gut.

Dann zu dem Thema Kundenfrequenz durch Parkplätze für Autos versus Fahrräder. Das komme absolut auf das Gewerbe an. Man wisse vielleicht, dass er eine Apotheke in einem anderen Stadtteil betreibe. Gegenüber wurden gerade mehrere Parkplätze entwidmet. Dies sei ein riesiges Problem bei mobilitätseingeschränkten Kunden, wie sie zum Beispiel eine Apotheke habe, denn diese kommen nun eben nicht mit dem Fahrrad, sondern mit dem Auto. Und dies seien solche Sachen, die man natürlich dann auch hier vor Ort, wenn man das in Durlach mache, auch bedenken müsste.

OR Bruker (AfD) er habe kein Auto und fahre auch alles mit dem Fahrrad in Durlach. Er fahre jeden Tag zum Bahnhof Durlach und stelle sein Fahrrad dort ab. Er komme immer

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu**

**TOP 5: Ausweitung der Parkmöglichkeiten für Fahrradfahrer*innen im
Stadtkern**

Blatt 12

an diesem einen überdachten Fahrradständer hinter diesem Zeitungskiosk vorbei, Richtung Unterführung Straßenbahn. Dort gebe es, er habe heute extra noch einmal nachgezählt, 16 Stellplätze. Und obwohl überall anders, also am Bahnhof und hinten raus zur Auerstraße fast alle Fahrradstellplätze belegt seien, mittags um 15:00 Uhr, seien von diesen 16 bedachten Plätzen nur drei mit einem Fahrrad belegt, die anderen dreizehn seien leer gewesen. Die Ursache, hier könne man spekulieren, es stehe dort immer eine bewegliche von irgendwoher getragene Parkbank und es sitzen drei bis fünf Leute dort, die dort ihren Tag verbringen oder wie man es auch nennen solle. Dort stelle niemand freiwillig oder gerne sein Fahrrad hin, erst Recht nicht, wenn er wisse, man komme abends erst zurück und müsse sich da dann womöglich noch etwas anhören. Bedachte Stellplätze haben auch das Potential, sozusagen nicht Fahrräder anzuziehen, sondern Leute, die man nicht unbedingt überdachen wolle. Dies bitte er wirklich zu bedenken. Fahrradstellplätze von ihm aus, aber er wäre gegen die Überdachung.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bedankt sich und stellt fest, dass es keine weiteren Wortmeldungen mehr gebe. Sie fragt nach, ob es für die Antragsteller in Ordnung sei, wenn man die möglichen Erweiterungen nochmal aufliste, diese in den Planungsausschuss bringe und dann darüber abstimme.

Prüfungsauftrag wegen der Überdachung nehme Frau Bronner mit. Sie denke, so komme man weiter.

Frau Bronner (Stadtplanungsamt) möchte noch eine kleine Bemerkung machen, damit man wisse, wie man denn vorgehe, wenn man einen Prüfauftrag habe, an der und der Stelle einen Fahrradstellplatz zu prüfen. Einfach, weil hier die Diskussion so gelaufen sei, wie sie gelaufen sei. Man schaue zunächst immer erst, ob es im Straßenraum und zwar nicht Autostellplatz, sondern allgemein eine Möglichkeit, wo im Moment einfach noch Platz sei. Wenn dieser Platz nicht da sei, schaue man, wie denn die Gehwegbreiten aussehen. Störe es, ob ein Fahrrad an einer Hauswand steht, oder nicht. Wenn man natürlich sehr schmale Gehwege habe, werde es irgendwann einmal schwierig. Als letzte Option sei dann natürlich auch das Thema, wenn gewünscht sei, dass an dieser Stelle eine Fahrradabstellanlage untergebracht wird, gehe es nur, wenn in dem Fall ein Autostellplatz zu Gunsten von sieben Fahrradstellplätzen entfalle. Einfach nur, dass man es wisse und das Thema Fahrradstellplätze an sich sei, Leute benutzen nachweislich ein verkehrssichereres Fahrrad und nicht irgendetwas, was sie eigentlich gar nicht mehr im Straßenverkehr nutzen sollten, wenn sie die Möglichkeit haben, das gesichert irgendwo anzuschließen, weil einfach auch die Diebstahlraten sehr hoch seien.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bedankt sich.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu
TOP 6: Basketballkorb am Weiherhof**

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft TOP 6 „Basketballkorb am Weiherhof“, Antrag der SPD-OR-FRAKTION vom 28.10.2019 auf. Die Antwort der Verwaltung liege vor und Herr Weindel vom Gartenbauamt stehe auch noch für weitere Fragen zur Verfügung.

OR Siebach (SPD-OR-FRAKTION) würde gerne zu dem Antrag noch etwas sagen und zu der Stellungnahme. Grund, warum man den Antrag gestellt habe, das habe auch eine Vorgeschichte, die auch eine Rolle spiele. Es habe immer wieder Nachfragen von vielen Leuten, von Jugendlichen aber auch von Erwachsenen, von Eltern, gegeben, die das nicht ganz verstanden haben, was da passiert sei, dass plötzlich dieser Basketballkorb verschwunden sei. Dieser wurde vorher wirklich stark frequentiert, das sei wirklich ein guter Punkt gewesen, an den viele junge Leute hingehen konnten und auch an einem guten Platz gelegen, relativ sicher, man konnte seine Kinder da auch beruhigt hingehen lassen. Dies zur Vorgeschichte. Dann gab es diese Entscheidung. Bei dem ersten Antrag habe ihn und auch die SPD-Fraktion die Begründung damals nicht so überzeugt. Auch, weil da mit „würde“ argumentiert wurde. Wenn man die Immission untersuchen würde, dann käme wahrscheinlich heraus und Ähnliches. Man sei auch der Meinung, dass das ganze Verfahren, so wie ist da angeleiert worden sei, eigentlich nicht notwendig sei. Man sei eigentlich der Überzeugung gewesen, das stehe auch in diesem Antrag, dass man das sogar in Durlach lösen könnte. Und hier verweise er auf die Hauptsatzung. Man könnte, das sei ein Problem, das Durlach betreffe, dies sei ein Spielplatz in Durlach und da habe es auch kein Interesse im Sinne der Karlsruher Stadtverwaltung, und da könnte man das vielleicht alleine entscheiden. Das sei das eine. Das zweite: Lärmbelastung. Da habe er sich schlau gemacht und hab nachgeschaut. Man könne eigentlich davon ausgehen, dass Kinderlärm in der Regel keine Belästigung sei. Das sei auch im Bundesimmissionsschutzgesetz geändert worden, ganz bewusst, und er denke auch, das sei eine Selbstverständlichkeit, dass Kinderlärm zum öffentlichen Leben dazu gehöre. Dazu gehöre auch Spielplatzlärm und das könne man weiß Gott nicht als schädliche Umwelteinwirkungen in Gänsefüßchen bezeichnen. Man sei eigentlich auch der Meinung, dass dieser Basketballkorb keine Baugenehmigung bräuchte, sondern dass man den tatsächlich einfach wieder anbringen könne. Das habe er zumindest im Antrag formuliert und was uns auch noch gestört habe, sei zum Beispiel gewesen, dass nicht in Erwägung gezogen wurde, dass man ja andere Maßnahmen noch vornehmen könnte. Es gebe die Möglichkeit, Beläge zu benutzen, die durchaus dämpfende Wirkung haben, man könne den Basketballkorb auch entsprechend anbringen, dass gedämpft werde und das Ganze zurückgenommen werde. Da sei gar nicht darauf eingegangen worden, das Material habe in dieser Stellungnahme eigentlich gar keine Rolle gespielt.

Wenn er die Stellungnahme lese, sehe es so aus, als gehe es nicht. Geht nicht – damit wolle man sich eigentlich nicht zufrieden geben. Man sollte hier im Zentrum von Dur-

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu
TOP 6: Basketballkorb am Weiherhof**

Blatt 2

lach eine solche Möglichkeit zum spielen für Kinder und Jugendliche haben. Der Vorschlag, der jetzt gemacht wurde, man mache einen Basketballkorb, den man um einen Meter absenke, das wolle man natürlich nicht. Er glaube auch, dass dies hier in Durlach nicht so gut ankäme. Manche würden vielleicht, milde ausgedrückt, gar nicht verstehen, dass man so etwas aufbaue. Kinder in Vereinen spielen auch unter 14 Jahren an einem ganz normalen Basketballkorb. Dies sei kein umsetzbarer Vorschlag.

Es wäre sinnvoll, man habe im Ältestenrat schon einmal darüber gesprochen, wenn man hier eine gemeinsame Strategie finden könne, in dem Sinne, dass der Ortschaftsrat den jetzt vorliegenden Vorschlag ablehne, aber gleichzeitig den Antrag für die Einrichtung eines Spielfeldes mit Basketballkorb für Kinder und Jugendliche ohne altersmäßige Begrenzung in zentraler Lage in Durlach. Man habe auch schon über Plätze nachgedacht, er habe auch schon mit anderen darüber gesprochen, dies sei nicht ganz einfach. Manche Plätze erscheinen auf den ersten Blick geeignet, er habe an den Alten Friedhof gedacht – beim zweiten Nachdenken vielleicht doch nicht so gelungen. Im Weiherhof scheine es ja auch nicht möglich zu sein. Im Schlossgarten sei ein Spielplatz, hier könne man nebendran vielleicht auch einen Basketballkorb aufstellen. Da gebe es aber auch Bedenken dagegen, die man vielleicht sogar nachvollziehen könne. Es gebe noch andere Möglichkeiten, zum Beispiel gebe es am Schlossplatz an der Schloss-Schule einen Basketballkorb, der aber kaum frequentiert sei. Dort stehe nur ein Korb da, der Boden sei nicht geeignet und nebendran sei eine Straße. Hier könne man eigentlich nicht so gut spielen. Vielleicht könnte man aber längerfristig an diesem Ort an eine Lösung denken. Danke.

OR Dr. Noé (FDP-OR-FRAKTION) führt aus, dass er entsetzt und verärgert gewesen sei, als er den Fall zur Kenntnis nehmen musste und auch die Stellungnahme gelesen habe, dass man keine Möglichkeit habe, im Innenraum von Durlach für Jugendliche eine adäquate Spielmöglichkeit anzubieten beziehungsweise sie sei ja da gewesen, man habe sie ihnen ja weggenommen. Man könne nicht ernsthaft fordern, dass die Jugendlichen mit ihrem Ball irgendwo in die Randbereiche gehen, irgendwo an die Südtangte, wo ja die Skaterbahn sei. Dies könne nicht sein, man müsse für die Jugendlichen hier eine Lösung finden. Wenn die erste Stellungnahme so ausfalle, wie sie ausgefallen sei, müsse man vielleicht einmal über kreative Lösungen nachdenken. Nur einfach so ausgesprochen: Könne nicht das Gelände um die Weiherhofhalle der Weiherhofhalle zugeschlagen werden, denn dies sei eine Sporteinrichtung. Vielleicht könne man das einfach so deklarieren, dass das noch zu der Sporteinrichtung dazugehöre. Vielleicht sei dann der Korb wieder möglich. Wenn der Korb dort nicht möglich sei, vor der Schloss-Schule sicherlich auch eine Möglichkeit. Seine Bitte und sein Aufruf, man solle hier wirklich zusammen schauen, dass man das für die Jugendliche im Kerngebiet von Durlach ermögliche. Danke.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu
TOP 6: Basketballkorb am Weiherhof**

Blatt 3

OR Ricken (B'90/DIE GRÜNEN-OR-FRAKTION) bedankt sich bei den Kollegen der SPD für den Antrag. Als passionierte Basketballspielerin habe sie sich sehr darüber gefreut, obwohl sie dann bei dem Kinderlärm etwas erschrocken sei, denn der gelte tatsächlich nur für Kinder und sie sei schon etwas über 14 Jahre und gehe ganz gerne auch Mal auf Freiplätze. Deshalb fände sie es schön, wenn so etwas für alle offen wäre. Durlach habe auch einen sehr großen Basketballverein, hier spielen auch viele im Jugendlichen- und Erwachsenenalter. Die Argumentation mit der Freizeitlärmrichtlinie in der Antwort stimme so, das könne sie nachvollziehen. Was sie interessieren würde sei, ob eine Stellungnahme eines Lärmgutachters eingeholt wurde oder, ob ein Lärmgutachten angefordert wurde und wenn das der Fall sei, ob man dieses Lärmgutachten zur Verfügung gestellt bekommen könne.

OR Dr. Wagner (B'90/DIE GRÜNEN-OR-FRAKTION) erklärt, dass man das Thema hier schon einmal besprochen habe. Als der Basketballkorb damals abgehängt wurde, sei es ausführlich Thema gewesen. Man müsse einfach einmal grundsätzlich sagen, er sei schon eine Weile im Ortschaftsrat, und so oft sei es schon Thema gewesen, dass man eben nicht nur für Kinder etwas brauche im Zentrum Durlach, sondern auch für die Jugendlichen. Und da sei dieser Basketballkorb etwas ganz ideales gewesen. Er sei genutzt worden und endlich hatten Jugendliche einen Zentralisationspunkt gehabt, wo man spielen konnte, wo man nebendran sitzen konnte. Das sei ein Treffpunkt gewesen und eine tolle Mischung verschiedener Sozialstrukturen, dort hatten Ältere und Jugendliche zusammen gespielt. Man könne als Grüne nur sagen, man unterstütze das Anliegen der SPD komplett. Die Frage, die sich richten würde, es sei wie häufig, man bekomme von der Verwaltung eine ablehnende Antwort. Der Wunsch wäre, konstruktiv von der Verwaltung zu bekommen, was es brauche, damit man den Basketballkorb irgendwo zentrumsnah aufstellen könne. Das Rechtliche, er habe die Antwort rechtlich nicht komplett verstanden, er habe verstanden, da sei eine Baugenehmigung gewesen, die abgelehnt worden sei. Die Frage für ihn stelle sich, ob man baurechtlich auch irgendwelche Voraussetzungen schaffen könne, damit man es danach eben positiv bescheiden könne? Die andere Frage sei, wie es auch schon angesprochen wurde, gebe es Alternativplätze. Man habe schon mit dem Gartenbauamt darüber diskutiert, wo es alternativ möglich sei, aber wirklich, es müsse zentrumsnah sein, die Jugendlichen sollen eine Möglichkeit haben, sich im Zentrum zu treffen.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) fasst zusammen, dass Herr OR Dr. Wagner sich eher eine Stellungnahme wünsche, in der drin stehe, wie es gehe und nicht eine, in der begründet werde, wie es nicht gehe.

Herr Weindel (Gartenbauamt) begrüßt das Gremium. Er sei froh, heute mal wieder in Durlach sein zu können. Man habe jetzt eine Vielzahl von Fragen, er hoffe, dass er

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu
TOP 6: Basketballkorb am Weiherhof**

Blatt 4

nichts vergesse und er versuche, es ein bisschen zusammenzuführen und zu beantworten. Wie der Basketballkorb entstanden sei, sei bekannt. Er habe lange funktioniert und musste dann aufgrund von Einsprüchen von Nachbarn abgebaut werden. Das Gartenbauamt hatte nun die Aufgabe, zu prüfen, wie man es rechtlich absichern könne, um dort ein Ballspielangebot für Kinder und Jugendliche, und er betone Kinder und Jugendlichen, zu realisieren. Immer wenn es heiÙe, Kinder und Jugendliche, sei Jugendliche zu beachten. Und dann greife die Lärmrichtlinie. Frau OR Ricken habe es ja ausgeführt, Kinderlärm sei kein Lärm – egal, wie viel Phon er erzeuge. Wenn der Kinderlärm lauter sei als daneben der Jugendlichenlärm, dann sei der Jugendlichenlärm Lärm und der Kinderlärm sei kein Lärm. Ganz platt formuliert, es sei zwar unlogisch, aber juristisch sei es so. Man habe das in Karlsruhe bei einem Bolzplatz an der Drais Schule, Kollegen, die auch im Gemeinderat seien, sei die Vorgeschichte bekannt, vorexerziert und man komme juristisch nicht aus diesen Rahmenbedingungen heraus. Deswegen habe man das lärmtechnisch untersuchen lassen und im Rahmen eines Bauantrages auch abgeprüft und einen negativen Bescheid bekommen. Dies stehe auch in der Vorlage drin. Man habe jetzt mit dem Zentralen Juristischen Dienst, mit den Kollegen, die dort für Bauplanungsrecht und für Bauordnungsrecht zuständig seien, versucht, eine Lösung zu finden, indem man jetzt ein Ballspielangebot für den Ort habe, das eben mit einer eingekürzten Masthöhe arbeitet, um explizit den Kindern ein Angebot zu geben und die Jugendlichen dadurch so ein bisschen auszugrenzen. Dadurch könnte man das Ganze als Kinderspielplatz genehmigt bekommen und dann würde nämlich das Thema Lärm nicht gelten. Man müsste natürlich zusätzlich ein Schild aufstellen und draufschreiben, es dürfen nur Kinder bis 14 Jahren dort spielen. Das heißt, man dürfe als Eltern auch nicht mitspielen, weil Erwachsene wie Jugendliche zu betrachten seien. Das vielleicht zur Vorgeschichte. Und deswegen sei für das Gartenbauamt eigentlich nur die Möglichkeit gegeben, an dem Standort, an dem der Basketballkorb war, in irgendeiner Form von dem Angebot für Jugendliche abzugehen, Vorschlag sei eben diese Mastekürzung gewesen, und das müsste man diskutieren. Vielleicht zur Nutzung: Er verstehe, dass man dieses Angebot zentral wolle. Er kenne dies aus eigener familiärer Situation, sein Sohn sei selbst Basketballspieler und hätte auch gerne bei ihnen in der Grünanlage in der direkten Umgebung einen Basketballkorb, aber auch das gehe nicht. Er habe aber auch wahrgenommen, dass die Jugendlichen sich auch gerne auf das Fahrrad setzen und lieber etwas weiter fahren, wenn sie dort ein attraktives Angebot hätten. Zum Beispiel in der Pfarrer-Blink-StraÙe gebe es gutes Angebot. Es gebe einmal die Möglichkeit zu sagen, man gehe auf dieses Kinder-Basketball-Thema, was man ja auch vorgeschlagen habe. Dieses könne man aus seiner Sicht in zwei Varianten realisieren. Entweder man mache es über einen Bauantrag, in dem man auch den gesamten Kinderspielplatz mit beantrage, um dann eine Baugenehmigung für die Gesamtanlage zu haben, was man eben im Moment nicht habe. Oder man mache es vielleicht in einer niederschwelligeren Art.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu
TOP 6: Basketballkorb am Weiherhof**

Blatt 5

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) unterbricht an dieser Stelle und stellt klar, dass man bei allen herausgehört habe, dass diese niedrigere Variante überhaupt keine Diskussion wert sei. Sie glaube, keiner wolle in der Bildzeitung stehen.

Herr Weindel (Gartenbauamt) antwortet, er habe nur versucht, eine Lösung zu finden.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) stellt fest, dass doch ein Basketballkorb beantragt sei, kein Basketballkörbchen.

Herr Weindel (Gartenbauamt) dies sei richtig. Aber ein Basketballkorb gehe am Weiherhof nicht.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) fasst nach, ob dies auch am Weiherhof nicht gehe, wenn man zum Beispiel planrechtlich etwas mache, wie Herr Dr. Noé vorgeschlagen habe, denn man können einen Spielplatz ja über einen B-Plan machen.

Herr Weindel (Gartenbauamt) antwortet, auch wenn man einen B-Plan habe, und es sei als Kinderspielplatz festgesetzt, sei auch ein Basketballkorb nicht möglich.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) hakt nach, ob dies alles geprüft sei.

Herr Weindel (Gartenbauamt) bestätigt, dass dies alles geprüft sei.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) fasst zusammen, es bleibe dabei, ein normaler Basketballkorb gehe am Weiherhof nicht und es gebe auch keine Möglichkeiten, dass man ihn gehbar machen könne. Diese Aussage sei ja wichtig.

Herr Weindel (Gartenbauamt) bestätigt, dass dies die Aussage sei und dies habe ja letztendlich die versagte Baugenehmigung dokumentiert.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) erklärt, dass man einen Alternativstandorte brauche.

Dem wird einstimmig zugestimmt.

OR Dr. Wagner (B'90/DIE GRÜNEN-OR-FRAKTION) fragt nach, ob dieses Lärmgutachten nur speziell für den alten Standort gelte, denn der Weiherhof sei ja groß.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu
TOP 6: Basketballkorb am Weiherhof**

Blatt 6

Herr Weindel (Gartenbauamt) antwortet, dass es sich auf diesen einen Standort bezogen habe, einen anderen Standort habe man nicht verfolgt, denn der Auftrag sei gewesen, den Basketballstandort zu reaktivieren.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) fasst nach, dass der Weiherhof ja groß sei.

Herr Weindel (Gartenbauamt) bestätigt dies, aber natürlich gebe es entlang der Weiherhofstraße entsprechend Wohnen. Dort gelte es natürlich genauso. Man sei jetzt von diesem Standort ausgegangen. Er könne den Prüfauftrag mitnehmen, im Weiherhof nach einem anderen Standort zu schauen. Er könne es jetzt nicht abschätzen, in wie weit das gehe, man müsse natürlich sehen, wo das angrenzende Wohngebiet sei, wie dicht seien die Abstände, welche Betroffenheiten werden abgelöst. Das könne er gerne noch einmal mitnehmen.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) die Frage von Frau Ricken sei noch gewesen, ob sie das Gutachten einsehen könne.

Herr Weindel (Gartenbauamt) erklärt, dass sich das Gutachten nur auf diesen Standort beziehe, aber man könne es Frau Ricken gerne zur Verfügung stellen.

OR Ricken (B'90/DIE GRÜNEN-OR-FRAKTION) fände es interessant zu wissen, wie stark die Überschreitungen seien, der Orientierungswerte der Freizeitlärmrichtlinie, denn - wie gesagt, der Weiherhof sei groß – und es gebe schon Ecken, an denen die Wohnbebauung nicht so nah sei. Da sei eventuell Spielraum. Es komme darauf an, was der Gutachter dann im Lärmgutachten errechnet habe.

Herr Weindel (Gartenbauamt) antwortet, dass das Lärmgutachten nur auf den Standort selbst eingehe, da man diesen im Fokus hatte.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) fragt nach, ob das Lärmgutachten auch einen möglicherweise anderen Belag beachtet habe. Oder sei da herausgekommen, dass der nichts ausmachen würde?

Herr Weindel (Gartenbauamt) erklärt, dass beim Lärmgutachten in erster Linie der Gesamtlärm betrachtet werde, dann komme der Personenlärm dazu. Dies sei im Wesentlichen der Lärm. Man habe das bei einem Bolzplatz auch gehabt. Da sei der Belag selbst gar nicht das Ausschlaggebende, sondern eher das Lärmen der Personen.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu
TOP 6: Basketballkorb am Weiherhof**

Blatt 7

OR Wenzel (FW-OR-FRAKTION) führt aus, dass man - wie es schon gesagt wurde - einen Ersatzort oder eine Ersatzlocation finden müsse, wo es möglich sei. Hier sei die Frage, er habe es irgendwo gelesen und auch etwas gegoogelt, es gebe zum Beispiel Supermärkte, die ihre Parkplätze nachts zur Verfügung stellen. Ohne Namen zu nennen sei der nächste wohl der am Bahnhof. Er sei nicht bewohnt, nebendran gebe es keine Wohnungen. Sei so etwas möglich? Habe man da in Karlsruhe Erfahrung mit so einer Kooperation?

Herr Weindel (Gartenbauamt) verneint, eine solche Nutzungsüberlagerung habe man bisher nicht, das sei sicherlich ein interessanter Ansatz, aber da müsste man konkret auf diese Menschen zu gehen und müsste auch regeln, dass das Parken abends ausgeschlossen sei.

OR Dr. Rausch (SPD-OR-FRAKTION) komme noch einmal auf die Stellungnahme der Stadtverwaltung zurück. Diese habe etwas Gutes, sie habe nämlich das Gute, dass sie nicht in Frage stelle, dass der Ortschaftsrat das alleine beschließen könne. Ansonsten habe sie nichts Gutes. Sie sei davon gekennzeichnet, mit allen möglichen - er sage es jetzt bewusst - scheinheiligen Argumenten diesen Basketballkorb zu verhindern. Und warum? Zunächst habe die Sache eine Vorgeschichte. Weil man jetzt zum ersten Mal den Gedanken ins Spiel bringe, dass der ganze Spielplatz baurechtlich genehmigt werden müsse. Man habe in den vergangenen Jahren ganz viele Spielplätze eingeweiht. Da habe keiner nach einer Baugenehmigung gefragt. Man habe dort auch eine Widmung einer öffentlichen Einrichtung, nämlich eines Spielplatzes. Und von daher gesehen sei selbstverständlich der Basketballkorb von heute auf Morgen anbringbar, ohne dass man eine Baugenehmigung brauche. Dies sei das eine. Das zweite sei der Weg, den das Gartenbauamt aufzeige, wenn er gangbar wäre. Da schreibe man in der Stellungnahme, man würde eine Baugenehmigung beantragen. Man schreibe nicht, wann man diese beantrage und wofür. Was dann passiere, wisse man nicht. Dies sei dem politischen Anliegen absolut nicht zuträglich. Das zweite Defizit sei die Frage der Grenzwerte. Das Gartenbauamt spreche, ohne irgendwelche Grenzwerte zu nennen. Damit sei man nun beim Bereich der Jugendlichen von der Stellungnahme eines Lärmgutachters. Man habe also die Vorprägung dieses Gebietes auch lärmmäßig nicht untersuchen lassen und lehne trotzdem das Ansinnen der SPD-Fraktion ab. Man habe hier ein vorgeprägtes Gebiet durch gewerbliche Nutzung. Man habe hier ein vorgeprägtes Gebiet durch die Nutzung insbesondere durch die Feuerwehr, die ja sicher nicht sehr still dieses Gelände verlasse. Und man habe Straßen darum. Kein Wort dazu. Also sei die Stellungnahme lückenhaft. Der nächste Punkt: Man höre heute zum ersten Mal, dass offensichtlich der alte Basketballkorb, man habe es so deutlich nicht gehört, auf die Beschwerde einer einzigen Person abgebaut wurde. Den Ortschaftsrat habe man nicht gefragt, der alte Basketballkorb

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu
TOP 6: Basketballkorb am Weiherhof**

sei plötzlich weg gewesen. Hier weise er noch einmal darauf hin, dass man einen solchen Abbau eines Basketballkorbes nur dann verlangen könne, als Drittbetroffener, wenn man auch in seinen Rechten verletzt sei. Das heißt, wenn schädliche Umwelteinwirkungen vorliegen. Und dies sei nicht nur irgendetwas, das einem nicht gefalle, sondern dazu müsse man einen Grenzwert haben. Da könne man die Sportanlagenlärm-Verordnung heranziehen und natürlich den Gebietscharakter heranziehen. Darüber habe man im Ortschaftsrat keinerlei Informationen erhalten. Von daher gesehen zu sagen, man soll vielleicht lieber einen kleinen Korb aufhängen, am Schluss habe man vielleicht noch einen Mini-Golfplatz, dann sei der Korb noch tiefer, das sei nicht nachvollziehbar, weil man dadurch den Eindruck nicht einfach auswischen könne, dass die Antwort davon getragen sei, möglichst viele Bedenken hinzuwerfen, dem Ortschaftsrat sozusagen, der die Aufgabe habe, für die Kinder und für die Jugendlichen zu sorgen. Er sehe hier sogar eine Tendenz. Es sei in der letzten Amtsperiode gewesen. Da habe man im Ortschaftsrat eine entsprechende Initiative gestartet und habe die Antwort bekommen, in Durlach würden rund ein halbes Dutzend Bolzplätze fehlen. Die weitere Antwort von der Verwaltung sei gewesen, man könne aber keine bauen, weil es überall Konflikte gebe. Nun sei die Frage, wem man diene. Und er wolle in einer Woche, in der jetzt gerade die Initiative bundesweit gestartet worden sei, die Kinderrechte im Grundgesetz zu verankern, diesen Konflikt nicht zu Gunsten möglicherweise einer Person lösen, die vielleicht gar nicht in ihren Rechten verletzt werde, aber offensichtlich bei der Stadt ein sehr großes Standing habe. Der Ortschaftsrat könne dies beschließen, sofort, und dann könne man es umsetzen und wenn es rechtswidrig sei, dann solle die Rechtsaufsicht sagen, dass es rechtswidrig sei. Dies sei die eine Möglichkeit. Wenn man nun sage, und das seien jetzt auch ein paar Ideen gekommen, dass man einen anderen Standort vielleicht finde, auch innerhalb des Weiherhofs. Dann wolle er aber hier konkret auch im Namen der Fraktion nicht ohne Ergebnis aus der heutigen Sitzung herausgehen. Die Überlegung sei gewesen, dass man sage, man suche Standorte bis zur Februar-Sitzung und danach werde etwas in die Wege geleitet. Hier, mit dieser Stellungnahme weiterzumachen, dieses Vertrauen habe er in die Verwaltung nicht. Und er sage auch, es sei eine reine Durlacher Angelegenheit. Man kämpfe um diesen Basketballkorb jetzt jenseits der öffentlichen Ortschaftsratssitzungen jetzt schon eine ganz lange Zeit und man habe erlebt, dass Anträge gestellt wurden, dass das Gartenbauamt plötzlich einen Antrag an das Stadtplanungsamt oder Bauordnungsamt gestellt habe und über einen planungsrechtlichen Vorbescheid. Dies sei ja eigentlich Realsatire. Man wisse genau, dass, wenn solche Einwendungen da seien, dass solche Genehmigungen gar nicht von der Stadt Karlsruhe erteilt werden, sondern vom Regierungspräsidium. Von daher gesehen, sei man wieder bei einer weiteren Hürde. So könne es nicht weitergehen. Er wolle sich als gewählter Volksvertreter, und das gelte auch für seine Fraktion, nicht hier sagen lassen, man habe es mit dem Basketball probiert, aber es gehe nicht. Es gehe sehr wohl. Man müsse nur den Willen dazu haben, entsprechende Vorschriften auch im Sinne der Kinder und Ju-

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu
TOP 6: Basketballkorb am Weiherhof**

gendlichen und auch der jung gebliebenen Erwachsenen, die da auch mal spielen wollen, auszulegen. Und das könne man durch entsprechende Lärmschutzmaßnahmen und auch durch Benutzungszeitregelungen lösen. Das sei kein Problem. Aber hier einfach zu sagen, es gehe nicht, weil und so weiter. Hier erwarte er einfach, dass der Ortschaftsrat fachkundiger informiert werde.

Herr Weindel (Gartenbauamt) antwortet, dass er sich etwas persönlich angegriffen fühle, was er an der Stelle nicht richtig finde. Es sei so, dass dieser Basketballkorb abgebaut wurde wegen Einsprechenden oder wegen eines Einsprechenden. Das Gartenbauamt hatte den Auftrag, zu prüfen, wie man das Ganze wieder hinbekommen könne, um eine rechtliche Basis zu haben. Dies sei der Hintergrund und das sei die Aufgabe des Gartenbauamtes. Und das habe man gemacht. An anderer Stelle, er habe vorhin einen Bolzplatz in Mühlburg erwähnt, habe man auch Themen diskutiert, dort sei es auch um das Thema Lärm gegangen. Und das Thema Lärmrichtlinie gelte eben seit ein paar Jahren für alle Ballspielanlagen, wo Jugendliche spielen. Er hatte es eingangs gesagt, man habe beim Zentralen Juristischen Dienst die Problematik abgeklärt und dies sei in diese Vorlage mit eingeflossen. Es sei nicht so, dass man diese Vorlage geschrieben habe, um irgendeine Konfrontation oder eine Verhinderung zu machen. Wenn der Ortschaftsrat sage, er wolle den Basketballkorb wieder aufhängen, dann könne der Ortschaftsrat den wieder aufhängen, dann hänge er wieder da. Es könne aber passieren, dass der Einsprechende oder die Einsprechenden sich zusammentun, wie das in Mühlburg der Fall gewesen sei und dann eben eine Beschwerde einreichen. Dann würde der Basketballkorb stillgelegt. Dies sei die Gefahr, die im Raum stehe. Auf diese Gefahr hin habe man abgeklärt, welche Rahmenbedingungen es gebe, um diesen Standort rechtssicher zu machen. Es tue ihm leid, es sei einfach so - Frau OR Ricken habe das vorhin auch bestätigt - Kinderlärm und Jugendlichenlärm oder Erwachsenenlärm seien zwei paar verschiedene Stiefel. Und wenn die Feuerwehr ausrücke, dann sei dies noch einmal ein anderes Thema. Auch das könne da nicht mit eingerechnet werden. Von daher finde er es jetzt sehr schade, dass man an den Pranger gestellt werde, als ob man etwas verhindern wolle. Die Idee, den Basketballkorb aufzustellen, kam vom Gartenbauamt der Stadt Karlsruhe.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bestätigt dies.

OR Köster (B'90/DIE GRÜNEN-OR-FRAKTION) habe noch die Frage, ob es denn auf diesem Gelände einen Abstand überhaupt gebe, der nur vom Abstand her zulässig sei? Er denke, auch der Gedanke des Bodenbelags sei ausgeführt worden. Er habe bei der

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu
TOP 6: Basketballkorb am Weiherhof**

letzten Behandlung mit seinen rudimentären juristischen Kenntnissen schon verstanden, um was es gehe und er habe auch damals und jetzt verstanden, dass die Einlassungen in der juristischen Art nicht vom Gartenbauamt kommen, sondern von denen, die für die Stadt Karlsruhe diese Verantwortung tragen. Dies sei sicherlich der Fall. Man brauche einen neuen Standort, alle wollen, dass hier so etwas installiert werde. Es werde wahrscheinlich im Weiherhof nicht sein. Vor dem Weiherhofbad sei eine riesen Fläche, im Scheck-in-Center wohnen Menschen, hintendran habe man neue Häuser gebaut, am Supermarkt am Bahnhof Durlach sei direkt nebendran ein Wohnhaus. Das würde schon reichen, direkt neben dem Parkplatz sei ein Wohnhaus schon sehr, sehr lange. Dies werde sehr schwierig. Herr OR Griener würde sich auch freuen, wenn abends neben seinem Haus auf dem Aldi-Gelände Basketball gespielt würde. Er denke, man müsse vielleicht dem Gartenbauamt auch ein bisschen Zeit geben und sich zu diesem Punkt vielleicht im nächsten Ausschuss noch einmal unterhalten.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) greift dies auf und schlägt vor, dieses Thema automatisch auf die Februar-Sitzung zu nehmen. Damit habe man sich einen Marker gesetzt und bis dahin könnten alle Beteiligten sich noch einmal intensiv um einen Standort kümmern.

Sie müsse schon sagen, am Gartenbauamt hänge es sicher nicht. So wie sie das Gartenbauamt kenne, hänge man lieber Basketballkörbe auf, anstatt ab und bauen auch lieber Spielanlagen, anstatt sie abzubauen. Dies sei auch eine juristische Einschätzung. Und da gehe es Herrn Weindel wie ihr, wenn jemand sage, wenn ich es anders täte, sei es rechtswidrig, dann mache man eben nicht rechtswidrig einen Basketballkorb wieder hin. Hier hätte sie persönlich jetzt auch ihre Probleme. Aber sie wolle heute nicht mit Herrn OR Dr. Rausch über Juristerei sprechen.

OR Stolz (B'90/DIE GRÜNEN-OR-FRAKTION) möchte in einer Sache ganz sicher gehen. Es wurde nun schon mehrfach der Vorschlag gebracht, man wolle das, aber man suche sich eine andere Örtlichkeit. Bevor man sich auf die Suche nach einer anderen Örtlichkeit mache, wolle sie, weil es hier ihrer Meinung nach - und sie werde das genau im Protokoll nachlesen, diese Widersprüchlichkeit. Die Vorsitzende habe Herrn Weindel ihres Wissens nach eindeutig gefragt, ob es irgendwo auf dem Weiherhofgebiet eine Möglichkeit gebe zur wiedereren Installation eines Basketballkorbes. Daraufhin sagte er nein. Im weiteren Verlauf dieser Diskussion kristallisierte sich heraus, dass dieses Untersuchungsergebnis zur Einhaltung der Freizeitlärmrichtlinie sich ausschließlich auf einen konkreten Bereich innerhalb des Weiherhofes bezog. Das stehe für sie nun im Widerspruch. Bedeute dies, dass die Möglichkeit bestünde, dass es zum Beispiel, wenn man Richtung Weiherhofhalle gehe, quasi Seite Einfahrt Scheck-in-Parkhaus, sie wisse nicht, wie weit dort der Abstand bis zum Wohngebiet sei, dass dort vielleicht noch eine Mög-

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu
TOP 6: Basketballkorb am Weiherhof**

Blatt 11

lichkeit bestehe? Denn bevor man sich auf eine andere Suche mache, müsse ihrer Meinung nach wirklich jede Option ausgeschöpft sein, denn der Platz für Jugendliche wirklich super geeignet sei.

Herr Weindel (Gartenbauamt) erklärt, als er gesagt habe, es ginge an dieser Stelle nicht, habe man genau diesen einen Standort gemeint. Man habe nicht nach einem alternativen Platz innerhalb des Weierhofareals geschaut beziehungsweise diesen geprüft. Dies sei bei seinen Ausführungen und der Diskussion vorhin vielleicht untergegangen.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bestätigt, dass dies ein Missverständnis gewesen sei. Es werde noch einmal mitgenommen, ob es im weiteren Rahmen des Weiherhofes doch gehe.

OR Kehrlé (CDU-OR-FRAKTION) fragt nach, ob man nicht vielleicht eine Kletterwand installieren könne, die groß genug sein, so dass sie als Lärmschutzwand funktioniere? Sei dies in der Theorie möglich?

Herr Weindel (Gartenbauamt) antwortet, dass die Kletterwand vermutlich so hoch sein müsste, dass man dafür eine Baugenehmigung brauche. Dies könne man mit in den Prüfauftrag aufnehmen, in wie weit so etwas gehe.

OR Dr. Rausch (SPD-OR-FRAKTION) er müsse jetzt doch einmal sagen, dass seine deutlichen Worte vorhin dem Zentralen Juristischen Dienst gegolten haben. Und dieser habe hier zwei entscheidende Fehler begangen. Erstens, dass er wohl ermöglicht habe, dass auf eine Beschwerde hin der alte Basketballkorb weg kam, ohne geprüft zu haben, ob der Drittbetroffene überhaupt in seinen Rechten verletzt sei. Und den zweiten Fehler, den er gemacht habe, sei nämlich, dass man im Moment noch gar nicht wisse, ob dieser Standort, derselbe, geeignet sei oder nicht. Dazu müsse man wissen, was dies für eine Gebietsprägung sei. Sei es beispielsweise Mischgebiet. Wie viel Dezibel habe man dann tagsüber, wie viel Dezibel habe man dann nachts. Gemessen vor dem geöffneten Fenster der Wohnnutzung, die dem Standort am nächsten sei. Dann habe man genau die Antwort, ob Grenzwerte erreicht seien. Diese Grenzwerte müssten dann verglichen werden unter der Berücksichtigung dessen, dass man lärmarme Basketballkörbe und lärmarme Bodenbeläge installieren könne, ob diese Grenzwerte dann überschritten würden. Und wenn man dann in der Antwort nur lese, irgendeiner habe eine Stellungnahme abgegeben, in der nicht ein einziger Dezibelwert und kein einziges Wort darüber drin stehe, in was für einen Gebietscharakter das eingeordnet sei, denn man habe dort keinen Bebauungsplan, dann sei natürlich diese Antwort des Zentralen Juristischen Dienstes, die man Herrn Weindel da gegeben habe, schlichtweg lückenhaft, unvollstän-

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu
TOP 6: Basketballkorb am Weiherhof**

Blatt 12

dig und könne so auch nicht die Antwort begründen. Dies könne Herr Weindel natürlich nicht wissen. Aber wie gesagt, man tue gut daran, wenn man das, was der Zentrale Juristische Dienst sage, nicht als absolute Wahrheit nehme.

Herr Weindel (Gartenbauamt) erklärt zu der ersten Aussage, dass der Zentrale Juristische Dienst nicht veranlasst habe, dass der Korb abgehängt werde. Dieser sei da gar nicht beteiligt werden. Zweitens schlage er vor, der Zentrale Juristische Dienst habe dies schon sehr wohl und ausführlich geprüft, aber ihre Auffassung sei, bei einer Vorlage jetzt nicht unbedingt eine dicke Mappe mit einzureichen, wo man alle möglichen Gutachten mit belege, weil eigentlich die Ergebnisse das seien, womit man sich auseinandersetze. Normalerweise sei hier auch das Vertrauen da, dass die Fachdienststellen auch im Sinne der Stadt eine positive oder richtige Stellungnahme abgeben. Insofern möchte er hier den Zentralen Juristischen Dienst in Schutz nehmen. Aber er schlage vor, dass das nächste Mal ein Vertreter von dort mit in den Ortschaftsrat komme, um dann diese Fragen zu beantworten.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bedankt sich und stellt fest, dass es keine weiteren Wortmeldungen mehr gebe. In der Februar-Sitzung komme das Thema erneut auf die Tagesordnung mit den entsprechenden Ergebnissen zu den Prüfaufträgen. Sie bedankte sich bei Herrn Weindel.

- Klopfbeifall -

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,

Protokoll zu

TOP 7: **Auswirkungen des Gemeinderatsbeschlusses zum Klimanotstand
auf die Planung des Baugebiets Oberer Säuterich**

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft TOP 7 „Auswirkungen des Gemeinderatsbeschlusses zum Klimanotstand auf die Planung des Baugebiets Oberer Säuterich“, Anfrage der B'90/DIE GRÜNEN-OR-FRAKTION vom 18.10.2019 auf. Sie stellt fest, dass es hierzu keine zusätzlichen Fragen gebe.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu
TOP 8: Mitteilungen des Stadtamtes

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft TOP 8 „Mitteilungen des Stadtamtes“ auf. Hier habe man einige Sachen ausgelegt.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu
TOP 9: Mündliche Anfragen**

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft TOP 9 „Mündliche Anfragen“ auf.

OR Dr. Wagner (B'90/DIE GRÜNEN-OR-FRAKTION) es tue ihm leid, dass er mit der ersten mündlichen Anfrage sozusagen auf die Antwort der letzten mündlichen Frage abhebe. Herr Dr. Weiße habe als Leiter des Ordnungsamtes auf die Frage, ob man diesen Fahrradweg doppelseitig nutzbar machen könne, geantwortet. Er sei mit dieser Antwort nicht zufrieden, weil er die Anfrage nicht verstanden habe, den ehemaligen Antrag nicht und sich das offensichtlich auch nicht angeschaut habe. Dies sei für ihn und das müsse er jetzt doch einmal sagen, sehr irritierend. Es sei um ein kurzes Stück Radweg gegangen vom Stachus bis zur Dornwaldsiedlung. Seines Wissens nach gebe es auf diesem kurzen Stück keine Einfahrten der Bundeautobahn, womit Herr Dr. Weiße seine Ablehnung begründe. Von daher wolle er bitten, die Anfrage noch einmal an das Ordnungsamt zu reichen mit der Bitte, sich den damaligen Beschluss des Ortschaftsrates sich anzusehen, mit den damaligen Anregungen, mit der Zusatzanregung von Herrn Köster. Herr Dr. Weiße hebe selbst darauf ab, dass es an einem kurzen Stück an der Durlacher Allee gegenteilig Richtung Innenstadt erlaubt sei. Um so ein ähnlich kurzes Stück gehe es nun und seine Fraktion frage deshalb an, sich dies nochmals anzuschauen, um zu sehen, um was es eigentlich gehe.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bedankt sich, man werde dies weitergeben.

OR Dr. Wagner (B'90/DIE GRÜNEN-OR-FRAKTION) habe noch eine zweite Anfrage. Ihn habe eine Anfrage aus der Bürgerschaft erreicht. Die Bürgerin hebe aber darauf ab, dass es jetzt nicht eine Einzelanfrage von ihr sei, sondern dass sie sozusagen im Namen anderer spreche und sie klage über die Kreuzung Bergbahnstraße/Grötzinger Straße und sage, dass dies eine Kreuzung sei, an der es häufig zur Missachtung der Ampel käme. Häufig würden an dieser Kreuzung Autofahrer auch bei rot über die Ampel fahren und es habe schon häufiger zu sehr gefährlichen Situationen für Fußgänger geführt. Er nehme diese Anfrage, wie sie an ihn gerichtet wurde und gebe sie sozusagen weiter in Richtung Ordnungsamt mit der Zusatzfrage sozusagen, ob hier auch Unfälle bekannt seien. Die Nachfrage der Bürgerin ziele dahin ab, ob das nicht eine Ampelkreuzung sei, an der ein Ampelblitzer Sinn machen könnte.

OR Frey (B'90/DIE GRÜNEN-OR-FRAKTION) führt aus, dass an der Kreuzung Amalienbadstraße/Auerstraße, Auerstraße/Rommelstraße seit mehreren Wochen der Übergang über die Rommelstraße mit Barken abgesperrt sei. Die Ampel sei zugehängt. Sie laufe aber, dies sehe man untendurch. Dann dachte man, hier würde etwas gebaut, es

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu
TOP 9: Mündliche Anfragen**

Blatt 2

passiere aber nichts. Aber der Fußgänger müsse nun praktisch über die Amalienbadstraße oder über die Auerstraße. Hier würde sie interessieren, warum dem so sei.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, dass Frau OR Frey das dankenswerterweise schon eingereicht habe und man habe nachgefragt. Dort sei ein Kabelbruch für die Signalanlage und deswegen müsse die gesamte Anlage neu geplant werden. Diese werde im nächsten Halbjahr 2020 technisch dann erneuert werden. Bis dahin müsse der Überweg gesperrt bleiben.

OR Frey (B'90/DIE GRÜNEN-OR-FRAKTION) fragt nach, ob es eine Idee sei, ein Schild aufzuhängen. Man sperre etwas ab. Wenn man sage, dort sei ein Kabelbruch, dann werde das so sein, in Ordnung. Aber dann sollte man ein Schild hinhängen, eine kleine Information. Da stünden welche davor, gingen dann um die Barke herum, dann treffe es die Fahrradfahrer, die Kinder und Jugendlichen, die alle aus Aue in die Amalienbadstraße reinfahren. Man solle eine Information hinhängen, dann sei jeder zufrieden.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, dass man das gerne machen könne. Sie sage aber natürlich auch, wenn die Stadtverwaltung Karlsruhe an jede Absperrung und jede Baustelle ein Informationsblatt hänge, bräuchte man ein eigenes Amt für Information und ein eigenes Amt, das dann noch überprüfe und herumfahre, ob die Schilder auch abends noch hängen, wenn man sie morgens aufgehängt habe. Man gebe es gerne weiter. Aber wie gesagt, der Einzelfall sei immer gut zu denken, aber wenn man an die großen Massen denke, sei es schwierig.

OR Frey (B'90/DIE GRÜNEN-OR-FRAKTION) fasst nach, ob es nun bis Mitte 2020 dauere mit dieser Absperrung?

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, es stehe „im ersten Halbjahr 2020“.

OR Ricken (B'90/DIE GRÜNEN-OR-FRAKTION) habe keine direkte Anfrage, sondern eine Anmerkung und sie hoffe, es komme nicht zu sehr eitel, aber sie dachte, es gehöre zum guten Ton, dass man die Bilder, bevor sie im Flyer gedruckt werden, zumindest einmal selbst sehe. Dies für das nächste Mal. Dies hätte sie sich gewünscht. Es passe alles, aber sie sei gerade etwas irritiert gewesen, dass dieser Flyer schon gedruckt sei.

OR Dr. Noé (FDP-OR-FRAKTION) ergänzt, dass auch die Nummern, die darin veröffentlicht werden, bitte vorab besprochen werden müssen.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 4. Dezember 2019,
17:00 Uhr,
Protokoll zu
TOP 9: Mündliche Anfragen**

Blatt 3

OR Kehrlé (CDU-OR-FRAKTION) habe drei Sachen. Eine kurze Frage zum Sachstand Sanierung Mittelstraße, ob es hier etwas Neues gebe zwischen Tiefbauamt und Denkmalamt. Die Bürgergemeinschaft Dornwaldsiedlung habe ihn wegen dem Antrag mit der Ampel angesprochen, dass anscheinend noch nicht geprüft und umgesetzt worden sei. Hier wolle er nachfrage. Und - welches Amt es auch immer gewesen sei - er bedanke sich für das kleine Lämpchen im Wartehäuschen an der Friedrich Realschule. Das Gartenbauamt sei es nicht gewesen, das habe er schon geklärt.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, dass man es entsprechend weitergeben werde.

OR Dr. Rausch (SPD-OR-FRAKTION) führt aus, dass die SPD in der letzten Amtsperiode einen Antrag gestellt hatte zur Darstellung dies 49. Breitengrades in Durlach. Dies wurde auch beschlossen. Jetzt sei er bisher noch nirgendwo hingekommen, wo man das hätte sehen können. Er fragt nach, ob dies umgesetzt sei. Es sollte am Hengstplatz und am Rathaus umgesetzt werden.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, es sei am Rathaus umgesetzt worden. Das Schild hierzu sollte drüben an der Kirche angebracht werden, fehle aber aktuell noch.

Herr Röbler (Stadamt Durlach) antwortet, dass das Schild bei den Zentralen Werkstätten beauftragt sei. Er werde hier nachfassen, damit das Schild zeitnah angebracht werde.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) stellt fest, dass es keine weiteren Wortmeldungen mehr gebe. Sie bedankt sich bei den Anwesenden und schließt die Sitzung um 19:53 Uhr.

Die Vorsitzende:

Die Urkundsbeamten:

.....
Alexandra Ries
Ortsvorsteherin

.....
OR Dr. Ulrich Wagner
(B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion)

Die Protokollführerin:

.....
OR Siebach
(SPD-OR-Fraktion)

.....
Anja Bormeth
(StaDu)